Diakonie ## Hannover-Land

Jahres- und Geschäftsbericht 2019/2020

UNERHÖRT!
#zuhören
...mitreden



Impressum

Geschäftsstelle Diakonieverband Hannover-Land Am Kirchhofe 4 B 30952 Ronnenberg

Tel.: 05109 519542 diakonieverband.hannover-land@evlka.de www.dv-hl.de

Gesamtredaktion:

Harald Gerke, Jörg Engmann, Sandra Heuer

Druck:

Klimaneutraler Druck auf recyceltem Papier durch das Umweltdruckhaus Hannover GmbH

Gestaltung:

Annette Lührs

Fotos, sofern nicht anders gekennzeichnet: Diakonieverband Hannover-Land, privat

Auflage: 1.500

Vorwort

zum Jahres- und Geschäftsbericht 2019/2020

Liebe Leserinnen und Leser,

UNERHÖRT!

#zuhören ... mitreden

Die Kampagne der Diakonie Deutschland geht ins dritte Jahr. Immer mal wieder tauchen Plakate der Diakonie mit dem Slogan "UNERHÖRT! Diese Alten, ...diese Obdachlosen, ...diese Flüchtlinge, ...diese Migrantenkinder, ...diese Alltagshelden" auf. Die Kampagne will einen Gesprächsraum schaffen: zum einen sollen die Stimmen ernstgenommen werden, die sich über das so oft für sie unverständliche Verhalten von Menschen in Not aufregen. Und sie will einen Freiraum schaffen: Menschen in Not können erzählen, wie sie in diese Lage gekommen sind. Das Jahresthema des Diakonieverbandes Hannover-Land "...mitreden" legt den Schwerpunkt darauf, dass die Betroffenen ermuntert, ermutigt und befähigt werden ihre Erfahrungen und Interessen in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen. Und das trotz Corona, auch wenn die Kommunikation miteinander schwerer geworden ist.

Zwei Ereignisse wirken sich im Verband besonders auf das Geschäftsjahr 2020 aus: Auf die Coronapandemie wurde sehr zügig reagiert, die Mitarbeitenden haben die Informationen und die Anforderungen sehr schnell in lokale Konzepte übertragen, die nötigen hygienischen Maßnahmen umgesetzt, alternative und begleitende technische Möglichkeiten der Beratung aufgebaut. So wurde es möglich, dass Beratungen und Bildung weiter geführt werden konnten, dass Kontakte aufrecht erhalten wurden, wo Türen zeitweise verschlossen werden mussten.



Ein zweites Ereignis, das uns intern sehr beschäftigt und gefordert hat, war der Übergang und die Übergabe in der Geschäftsführung. Unser langjähriger Diakoniepastor Pastor Harald Gerke ist zum 31.3.2020 in den Ruhestand gegangen. Frau Sandra Heuer hat die Geschäftsführungsanteile von Herrn Gerke übernommen. Die Prozesse des "Wissensmanagements und der Übergaben" haben Zeit in Anspruch genommen, haben der Arbeit im Diakonieverband aber auch sehr gutgetan, da alle Geschäftsführenden sehr kollegial und sorgfältig bei der Sache waren.

Am 17.07.2020 wurde Diakoniepastor Harald Gerke im Rahmen einer Andacht offiziell verabschiedet und Frau Sandra Heuer als eine zweite Geschäftsführerin eingeführt.

"Suchet der Stadt Bestes", so sagt es der Prophet Jeremias (Jeremias 29,7). Wir glauben, dass ein gemeinsamer Dialog von Betroffenen, Fragenden und politisch Verantwortlichen ein guter Weg ist, um Verständnis füreinander zu schaffen und um Strukturen für ein gutes gesellschaftliches Miteinander zu entwickeln.

Wir "drei" Geschäftsführenden der Jahre 2019 und 2020 danken allen von Herzen, die unser aller Tun im Diakonieverband Hannover-Land durch ihre Arbeit, ihr Engagement und ihre Förderungen ermöglichen.

Jandia Revel

Harald Gerke

Diakoniepastor i.R. des Diakonieverbandes Hannover-Land

Lavald Juke

Sandra Heuer

Geschäftsführerin des Diakonieverbandes Hannover-Land

Jörg Engmann

Geschäftsführer des Diakonieverbandes Hannover-Land

Inhalt

Vorwort	3
Geschäftsbericht Unsere Angebote & Projekte	
Kirchenkreissozialarbeit	14
Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung	18
Kuren – Beratung und Vermittlung	19
Sucht und Suchtprävention	20
Soziale Schuldnerberatung	22
Schuldenprävention	24
Diakonische Familienprojekte	26
Bin da!	27
Willkommensort Neustadt a. Rbge.	28
wellcome Familien stärken – Familien-Café Vielfalt	29
Aufeinander zugehen & Mama Café	30
Fit im Leben	31
Diakonische Läden	32
Umsonstladen für Babyerstausstattung	33
DiakonieLädchen kids	34
Kleiderladen Wunstorf	36
DiakonieLädchen Empelde	37
RE_StaRT2	39
Migrationsfachdienst	40
Tageswohnung Burgdorf	42
Jugendwerkstatt Burgdorf	43
Jugendwerkstatt Roter Faden	44
treffpunkt Laatzen	45
Ambulanter Hospizdienst	46
Begegnungsstätte Silbernkamp	48
Diakonischer Handwerker-Service	49
Helfende Hände	50
Pool für Arbeitsgelegenheiten	51
Besondere Förderung	52
Fördernde und Unterstützende	53
Nachwort der Vorstandsvorsitzenden	54

Geschäftsbericht

Unerhört! #zuhören ... mitreden

Es fällt dieser Tage schwer einen geordneten Blick zurück zu tun. Es kommt mir so vor, als wären die Zeiten vor den Corona Veränderungen so lange her, als wären die Wirklichkeiten von damals mit den heutigen schwer in Beziehung zu setzen.

Ich muss Ihnen nicht darlegen, was uns seit März in Atem gehalten hat, was alles verstanden werden musste, was wir uns begreiflich machen mussten, was angegangen und gelöst werden musste. In so manchen bald folgenden Auswertungen von Qualitätsmanagementprozessen, in Team-Reflexionen und ganz besonders in den folgenden Planungsprozessen werden Teams und Organisationen diesen Fragen akribisch nachgehen. Wir alle werden versuchen die zukünftigen Problemstelllungen und Entwicklungen, besonders jene, die uns die Pandemielage für 2021 – und wohlmöglich noch für einen deutlich längerem Zeitraum – zur Lösung auferlegt, so klug als möglich anzugehen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass wir eine Zeit "auf Sicht fahren" mussten, dass unklar war, auf welche Anforderungen wir "hinter der nächsten Kurve" reagieren mussten. Heute, im Sommer 2020, haben wir gewisse Vorstellungen, welche Entwicklungen denkbar sind, welche Aufgaben wir im Winter wohl lösen werden müssen. Aber was hinter der nächsten "Jahreskurve" liegt, werden wir wohl auch erst sehen, wenn wir ganz dicht davor sind.

Was also kann dieser Tage ein geordneter Blick zurück, ein Jahresbericht bringen? Oder leisten?

Ich möchte Ihnen und uns die Antwort anbieten, dass dieser Bericht uns helfen kann, an unsere nachhaltigen Erfahrungen und an unsere Schlussfolgerungen aus der Vor-Pandemiezeit anzuknüpfen.

Die Kolleg*innen aus unseren Beratungsstellen, Einrichtungen und Fachbereichen, haben die aktuellen Nöte und Problemlagen ihrer Klient*innen reflektiert und diese für sie aufbereitet und anteilig sichtbar gemacht. Unsere Berater*innen und Fachkräfte haben aus meiner Sicht Spannendes und sozialpolitisch Wertvolles zu berichten.

Die Zusammenschau aus den 14 Fachbereichen unserer diakonischen Arbeit ist für mich immer wieder ein Seismograph, was "unsere" Ratsuchenden erleiden, welche Problemlagen und Lebenssituationen sie zu bewältigen haben, wie gelingende Entwicklung ganz praktisch aussieht, aber auch vor welchen unbewältigten Problemstellungen wir stehen.



>>

Die Impulse aus den 14 Fachbereichen unseres Diakonischen Werkes Hannover-Land geben einen Ausblick auf zukünftige Notwendigkeiten, auf Aufgaben- und Zielstellungen, auf das, was nicht liegen bleiben darf.

>>

Das Jahr 2021 hält demnach alte und bekannte, aber auch neue diakonische und sozialpolitische Aufgaben für uns bereit! Einige davon ergeben sich aus dem, was uns die zukünftige Pandemielage abverlangen wird, was wir neu zu lösen haben werden, um den problematischen Auswirkungen auf unsere sozialen und wirtschaftlichen Systeme Helfendes entgegenzusetzen.

Das Jahr 2019 gibt uns aber auch Aufgaben und Handlungsimpulse mit auf den Weg in die Zukunft.

Wohnungslosigkeit, ein Mangel an bezahlbarem Wohnraum und die Angst vor drohendem Wohnungsverlust bilden eines der dringenden Themen, das im Sinne unserer Ratsuchenden nicht aus dem Ergebnis-Fokus des nächsten Jahres verschwinden darf. Sie finden das Thema u.a. in der Kirchenkreissozialarbeit und natürlich in der Tageswohnung und bei ReStaRT, aber auch im Bericht der Migrationsarbeit.

Der Bericht hilft erinnern, dass die Belastungen auf Familiensysteme in prekären Lebenslagen schon vor 2020 hoch waren. Die Wirkung von kleinen, lokal organisierten und klug strukturierten "Frühen Hilfen" in kirchlich-kommunalen Nahbereichen regt an, auf dieser Ebene genauer nach Fragen und Ansätzen für die kommenden Zeit zu suchen.

Wie gelingende Kommunikation und Begegnungen initiiert und gestaltet werden können, wie Lernerfahrungen von einer Familie, von einem Menschen auf andere übergehen kann, begegnet Ihnen in den nachfolgenden Berichten vielfach und vielfältig. Das sind wertvolle "frische" Erfahrungen, an die wir nach den Phasen des "zuhause Bleibens", gut anknüpfen können. Die Berichte der Diakonischen Familienprojekte und der Kurenberatungen nehmen diese Themen auf.

Wo Begegnung distanziert stattfinden muss, sind Prozesse der Integration und des aufeinander Zugehens schon in der Begrifflichkeit schwierig. Wir sind gefordert uns derzeit nicht zu dicht zu kommen. Dennoch wollen und müssen wir uns wieder näherkommen, Einsamkeiten entgegenwirken, miteinander wachsen, heimisch werden, Probleme verstehen und lösen, miteinander Freude erleben und das Leben genießen. Wie das gelingt, ist besonders in den Berichten der Migrationsarbeit, des Silbernkamps, des Treffpunktes Lange Weihe und der Helfenden Hände zu lesen.

Die Bilanzen und Gedanken zu den Armutserfahrungen, insbesondere von Kindern und Familiensystemen, aber zunehmend auch von alten Menschen müssen den Weg ins Jahr 2021 finden.

Wir befürchten und erwarten, dass dieses Thema an Gewicht zunehmen wird, dass wir hier (wieder) neue Ansätze finden müssen. Gleichzeitig ist es klug wahrzunehmen, welche konkreten Handlungsansätze den Auswirkungen von Armut entgegenwirken. Hierbei insbesondere auf die Berichte der Schuldnerberatung und der Ladenprojekte hingewiesen.

Die Berichte unserer Mitarbeitenden enthalten noch viele weitere spannende Reflexionen, Themen und Ideen, die Sie sicher, je nach eigenem Blick und Standpunkt entdecken werden. Sie sind in der Fülle in diesen wenigen Zeilen nicht umfassend zu beschreiben. Zwei Dinge möchte ich abschließend dennoch benennen.



Beim Lesen ist mir noch einmal deutlich geworden, dass ganz vieles gut gelingt, weil Freiwillige und Ehrenamtliche sich mit ihrem Können und ihrer Energie einbringen. Es sind weit über 300 Menschen, die sich regelmäßig bei uns in der Diakonie engagieren. Im Bericht unseres ambulanten Hospizdienstes sind diese liebevoll als "Künstler*innen der Beziehungsarbeit" bezeichnet worden. In anderen Berichten wird deutlich, welche wertvollen Armuts-, Sucht- und Einsamtkeitspräventionen von ihnen ausgehen.

Wir sagen von Herzen Dank für Ideen, für eingebrachte Lebensfreude und viel ganz viel handfeste Hilfe. Wir, Geschäftsführung und Leitungskräfte im Diakonieverband, werden uns weiter bemühen, die für diese Arbeit notwendigen Ressourcen zu beschaffen und verfügbar zu machen, dass ein gelingendes und zufriedenes Miteinander von Ehren- und Hauptamtlichen weiter unsere Wirklichkeit bleiben kann. Zum Wohle unserer Klient*innen und Ratsuchenden.

Damit wären wir beim Titel des diesjährigen Berichtes:

Unerhört! #zuhören ...mitreden.

Davon werden Sie lesen. Vom selbstverständlichen Mitreden der Ratsuchenden, die ihre Hilfe-Prozesse mitgestalten, die Frau und Herr ihres Lebens bleiben. Von den Einbringungen unserer Fachkräfte, die mitreden, in dem sie Probleme und Missstände klar benennen, Veränderungen einfordern und tragfähige Lösungs- und Handlungsansätze als Konzepte oder Projekte ganz konkret einbringen.

Vom sozialpolitischen Mitreden der Diakonie, von der Nachbarschaft über die Kommunen bis hin zur Sozialpolitik des Landes Niedersachsen ist im Nachfolgenden zu lesen.

Neu im Diakonieverband ist unser ambulantes Beratungsangebot RE_StaRT2, das wir mit der Region Hannover und dem Werkheim umsetzen. Hier erhalten Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen oder aufgrund unterschiedlichster Problemlagen (u.a. Wohnungskündigung, Räumungsklage, Schulden, Arbeitslosigkeit, Trennung/Scheidung) von Wohnungsverlust bedroht sind, Beratung, Unterstützung und Begleitung vor Ort. Betroffene finden mit RE_StaRT2 den Weg in bestehende Hilfestrukturen und werden an Fachstellen und -institutionen angebunden.



Damit die Hilfe auch bei jenen ankommt, die aufgrund vielfältiger Herausforderungen noch keine Hilfe erhalten, findet die Beratung durch die Mitarbeitenden in den Kommunen Wedemark, Langenhagen, Isernhagen, Burgwedel, Burgdorf, Lehrte, Sehnde und Uetze vor Ort im Lebensumfeld der Betroffenen statt oder in unseren Standortbüros in Burgdorf oder Langenhagen.

Um Betroffene gut und erfolgreich an Fachstellen anbinden zu können, pflegen unsere Sozialarbeiterinnen Jessica Kind (zuständig in Langenhagen, Isernhagen, Wedemark und Burgwedel) und Alryn Zarske (zuständig in Burgdorf, Lehrte, Sehnde und Uetze) zudem einen regelmäßigen Kontakt zu Netzwerkpartnern, u.a. zu Verwaltungsabteilungen der Städte und Gemeinden, zu Jobcentern und zu diversen Beratungsstellen.

Wirtschaftlicher Rückblick auf das Jahr 2019 noch nicht abschließend getätigt

Der Haushalt für das Jahr 2019 lag in einer Größenordnung bei insgesamt bei 4,165 Mio €. Die staatlichen Finanzierungen der Arbeitsfelder sind, wie auch in den vorangehenden Jahren, insgesamt betrachtet, nicht auskömmlich. Es bedarf einer tatkräftigen kirchlichen und privaten Mitfinanzierung für etliche Arbeitsfelder, um eine qualitativ gute Arbeit zu tariflichen Vergütungsstandards zu gewährleisten.

Herzlich Dank sagen möchte ich unseren Träger-Kirchenkreisen, die die Einbringung von kirchlich-diakonischen Eigenmitteln von mehr als 1,25 Mio € möglich gemacht haben. Dieses Geld hilft uns das zu tun, für das wir da sind.

Dennoch fehlt es in einigen Einrichtungen und Projekten immer wieder an Finanzen, um nachhaltig und gut arbeiten zu können. Diese Situation macht die Arbeit für unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so manches Mal sehr mühsam. Ich möchte mich hier deshalb ausdrücklich auch bei all den aktiven Frauen und Männern bedanken, die in Förder- und Freundeskreisen, in Stiftungen und Kirchengemeinden dazu beitragen, dass Klient*innen sowie Kindern in unseren Einrichtungen und Projekten ein Mehr an Leistung zukommen kann. Mehr, als es derzeit aus den uns zur Verfügung stehenden Eigenmitteln sowie kirchlichen und staatlichen Fördermitteln realisiert werden kann. Der gute Standard der Leistungen in unserer Arbeit, insbesondere in der diakonischen Familienarbeit, in der Projektarbeit mit Kindern. Jugendlichen und älteren Menschen sowie in der Wohnungslosenhilfe ist zu einem guten Maß auch ihr Verdienst.

Von Herzen danken möchte ich zudem für die Zeit und Energie, die Sie, liebe ehrenamtlich tätige Frauen und Männer, in unsere gemeinsame diakonische Arbeit einbringen.

Unsere Begleitungsarbeit für schwerkranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige, unsere diakonische Kinder- und Familienarbeit, unsere armutsbezogene Ladenarbeit und unsere Arbeit in den Begegnungsstätten hätte ohne Ihr Tun ein trauriges Gesicht. Aber auch in der Schuldner- und Suchtberatungsarbeit, in den Jugendwerkstätten und im Treffpunkt am Park, in der Flüchtlingsarbeit sowie in der Leitungs- und Vorstandsarbeit unseres Diakonieverbandes tut unseren Ratsuchenden und uns hauptamtlich Tätigen Ihr Tun sehr gut. Ich danke Ihnen, auch im Namen meiner Geschäftsführungskollegen Harald Gerke und Sandra Heuer, und im Namen der hauptamtlich Tätigen.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich zudem bei unseren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie haben in ihren Aufgabenfeldern wieder einmal mit ihrem Engagement, mit ihrem großen Einsatz, mit vielen guten Ideen und mit großer Umsicht und Kompetenz dafür gesorgt, dass unseren Ratsuchenden, unseren Klientinnen und Klienten eine fachlich gute Arbeit mit professioneller Distanz und menschlicher Zuwendung und, wenn gewünscht und angebracht, auch mit christlicher Haltung zuteilwerden konnte. Sie haben es in diesem Corona-Jahr zudem geschafft, dass jede Beratungsstelle die ganze Zeit über erreichbar und handlungsfähig war, dass für Notfall- und Krisenberatungen immer eine Tür geöffnet werden konnte. Das war eine starke Leistung und ein großer extra Einsatz, für den wir ein extra Dank sagen.

Unser aller und mein persönlicher Dank geht außerdem an die Partner*innen, die unsere Arbeit über Programme, Maßnahmen und Verträge fördern, die uns mit Spenden und Zuwendungen unterstützen oder in Zusammenarbeit mit uns Aufgaben umsetzen. Diakonie in diesem Umfang geht nicht ohne viele, auch mitfinanzierende Partner*innen. Der Staat, u.a. in Form der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds), des Bundes, des Landes Niedersachsen, der Region Hannover, der Kommunen sowie der Arbeitsverwaltung, die Kranken- und Rentenversicherungsträger, privates Engagement von Einzelpersonen oder Unternehmen und eine große kirchliche Unterstützung aus der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. des Diakonischen Werkes in Niedersachsen sowie des Diakonischen Werkes der EKD versetzen uns erst in die Lage, helfendes Handeln zu entfalten. Ohne diese und viele weitere Unterstützende wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Jörg Engmann

Geschäftsführer des Diakonieverbandes Hannover-Land

Unsere Angebote & Projekte

Das bietet der Diakonieverband Hannover-Land

Kirchenkreissozialarbeit

- Allgemeine Sozialberatung in Burgdorf, Burgwedel, Laatzen, Langenhagen, Neustadt a. Rbge., Ronnenberg, Springe und Wunstorf
- Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung in Burgdorf, Laatzen, Langenhagen, Neustadt a. Rbge., Ronnenberg und Springe
- Kurberatung und Kurvermittlung in Burgdorf, Burgwedel, Langenhagen, Laatzen, Neustadt a. Rbge. und Ronnenberg

Angebote für Menschen mit Schulden

- Soziale Schuldnerberatung in Barsinghausen, Burgdorf, Lehrte, Sehnde, Uetze, Laatzen, Neustadt a. Rbge., Ronnenberg, Springe und Wunstorf
- Schuldenprävention für junge Menschen

Angebote für Menschen mit Suchtproblemen

- Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in Burgdorf
- Projekte JUST IN OUT in Burgdorf

Diakonische Familienarbeit

- Bin da! in Neustadt a. Rbge., Wunstorf, Gehrden, Wennigsen und Ronnenberg
- Familien-Café Vielfalt / Willkommensort in Neustadt a. Rbge.
- Wellcome in Neustadt a. Rbge., Springe, Hemmingen und Pattensen
- Aufeinander zugehen, Fit im Leben und Mama-Café in Laatzen

Diakonische Läden

- Umsonstladen für Babyerstausstattung in Laatzen
- DiakonieLädchen kids in Ronnenberg
- Kleiderladen in Wunstorf
- DiakonieLädchen in Ronnenberg

Migrations- und Integrationsarbeit

 Migrationsfachdienst in Burgdorf, Lehrte, Sehnde, Uetze, Pattensen, Neustadt-Wunstorf und Springe

Angebote für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen

- Tageswohnung für Wohnungslose in Burgdorf
- Beratung für Menschen in Wohnungsnot in Burgdorf, Lehrte, Sehnde und Uetze
- RE_StaRT2 in der Region Hannover (Nord-Ost)

Angebote für arbeitslose Menschen

- Jugendwerkstatt Burgdorf
- Jugendwerkstatt Roter Faden in Ronnenberg
- Pool für Arbeitsgelegenheiten in Langenhagen

Angebote zur psychischen Gesundung

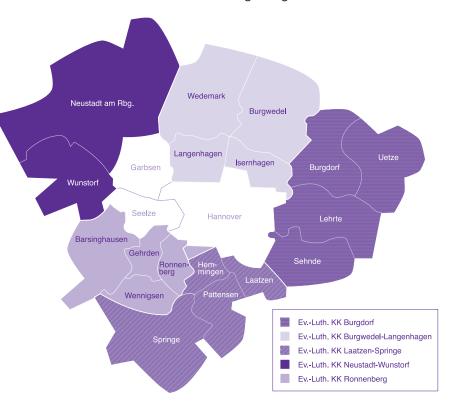
- treffpunkt in Laatzen

Angebote für kranke, sterbende und trauernde Menschen

- Ambulanter Hospizdienst für Burgdorf, Lehrte, Sehnde und Uetze

Generationsübergreifende Angebote

- Begegnungsstätte Silbernkamp in Neustadt a. Rbge.
- Handwerkerservice Langenhagen
- Helfende Hände in Langenhagen



Anerkennungsjahr

Eine Berufspraktikantin berichtet

Das Anerkennungsjahr, welches Studierende der Sozialarbeit und Religionspädagogik nach ihrem Bachelorabschluss absolvieren sollen, ist die erste Chance, in einem Arbeitsfeld mitzureden und dieses zu gestallten. Hier können erste berufliche Erfahrungen gesammelt, erste Kontakte geknüpft und erste Gespräche geführt werden. Gespräche mit Kolleg*innen der Sozialen Arbeit und Religionspädagogik und Gespräche mit Ratsuchenden und in der Gesellschaft Unerhörten. Diese Gespräche prägen oft maßgeblich die Person im Anerkennungsjahr und begleiten sie in ihre berufliche Zukunft.

Im Oktober 2019 hat die Sozialarbeiterin und Religionspädagogin Katharina Rösner in der Tageswohnung und der Fachberatungsstelle für Wohnungsnotleidende Burgdorf des Diakonieverbandes Hannover-Land ihr Anerkennungsjahr angetreten. In diesem Arbeitsfeld konnte sie nicht nur zuhören, sondern wollte auch mitreden. Im Folgenden werden die Tätigkeiten und einige Erfahrung kurz vorgestellt:

"Die Arbeit der Tageswohnung Burgdorf ist so vielfältig, wie die Menschen, die hier Rat suchen. Das Angebot dieser Einrichtung richtet sich an volljährige Personen, die sich in einer prekären Wohnsituation befinden. Dies bedeutet, dass nicht nur Menschen, die in Wohnungslosigkeit leben angesprochen werden, sondern darüber hinaus auch Menschen, die unmittelbar von Wohnungslosigkeit bedroht sind oder deren Wohnverhältnisse als nicht zumutbar erlebt werden, die Angebote nutzen können.

Das Team der Tageswohnung bemüht sich um individuell angepasste, niedrigschwellige und langfristige Hilfe. Durch das Zusammenspiel aus den alltäglichen Aufgaben des Tagestreffes und den immer neuen Fallkonstellationen ist der Aufgabenbereich sehr abwechslungsreich und fordert von den Mitarbeitenden ein hohes Maß an Flexibilität, Einfühlungsvermögen, transparente und offene Kommunikation, sowie die Bereitschaft zu einem gemeinsamen ständigen Lernprozess. Immer wieder kommt es vor, dass man von einzigartigen Lebensgeschichten überrascht wird und neue Wege gemeinsam gefunden werden müssen.

Meine Tätigkeiten erstrecken sich von der Auszahlung des Tagessatzes und Beratungs- und Seelsorgegespräche, übers Holz sägen, der Tafel- oder Kleiderausgabe, bis hin zum Kaffee kochen und Karten spielen.

Das Schöne an der Arbeit in der Tageswohnung ist, dass man hier sehr herzlich willkommen geheißen wird. Das warmherzige Team ermöglicht einen einfachen Start in das Berufsleben. Sie haben mir geduldig meine Fragen beantwortet, regten mich zum Weiterdenken und zum kritischen Hinterfragen an und standen mir mit Rat und Tat zur Seite.



Katharina Rösner im Treppenhaus der Tageswohnung in Burgdorf © Privat

Besonders im Kontakt mit den Ratsuchenden wurde viel gelacht, denn trotz schwieriger Lebenssituationen geht der Humor in diesem Haus nicht verloren, und durch die hier erfahrene Unterstützung werden neue Kräfte mobilisiert.

Obwohl ich keinerlei Vorerfahrungen mit der Zielgruppe der Wohnungsnotleidenden hatte, bin ich sehr froh, dass ich in dieser Einrichtung mein Anerkennungsjahr machen konnte. Ich blicke auf ein Jahr voller bunter Erfahrungen, schönen zwischenmenschlichen Interaktionen und großen Herausforderungen. Durch die Vielfältigkeit des Aufgabenbereichs konnte ich vieles Neues ausprobieren und über mich hinauswachsen.

Ich habe weitreichende Grundkenntnisse in zahlreichen Belangen der Sozialen Arbeit kennenlernen dürfen und mich dadurch beruflich weiterentwickeln können. Durch diese persönliche und berufliche Entwicklung fühle ich mich jetzt mehr denn je befähigt mitzusprechen.

Meine Meinungen und Haltungen haben sich gefestigt, sodass ich in fachlichen Diskursen, aber auch in privaten, den Unerhörten durch meine Äußerungen eine Stimme geben und gemeinsam mit ihnen Gehör suchen kann."

Katharina Rösner





Oben: Maustüröffnertag Praxis: Alryn und Katharina © Privat





Kirchenkreissozialarbeit

#Zuhören ... mitreden

Kirchenkreissozialarbeit der ...mitreden eine sehr wichtige Aufgabe. Glaubwürdig versuchen wir daran mitzuwirken, dass sich die Lebenssituationen für Menschen mit Armutserfahrung stetig verbessern. Förderlich wären Rahmenbedingungen, die sinnvoll und angemessen gesellschaftliche Teilhabe sowie Perspektiven schaffen. Doch diese fehlen. Und darum reden wir mit.

Die Menschen, die zu uns in die Beratung kommen, erleben christliche Nächstenliebe hautnah. Als niedrigschwelliges Instrument sind die Beratungsstellen Seismographen, weil sie versteckte soziale Not- und Schieflagen besonders sensibel wahrnehmen und durch ihr Mitreden Vorschläge zur Behebung machen können.



Allgemeine soziale Beratung -...mit (Ratsuchenden) reden

Mit der allgemeinen sozialen Beratung ist die Kirchenkreissozialarbeit als gemeindeübergreifender Dienst in den Kirchenkreisen direkt vor Ort bei den Menschen tätig. Als erste Anlaufstelle im Netzwerk diakonischer Dienste und Einrichtungen wirkt sie durch die Nähe zur Alltags- und Lebenswelt der Menschen in schwierigen sozialen Situationen.

Eine wichtige Grundlage in der Beratungsarbeit ist das Gespräch mit den rat- und hilfesuchenden Menschen: Mit krisenhaften Lebenssituationen sind meist große Ängste und Unsicherheiten sowie zunehmende Perspektivlosigkeit verbunden. Durch das Gespräch, das Zuhören und das Ernstnehmen der vielfältigen Probleme und Befürchtungen der Betroffenen wächst die notwendige Vertrauensgrundlage, aufgrund derer die eigene Lebenssituation neu geordnet werden kann. Zusammen mit ganz praktischen Unterstützungs- und Hilfsangeboten kann es gelingen, neue Perspektiven zu entwickeln.

Die Kirchenkreissozialarbeit nimmt, durch die Beratungsarbeit und die Nähe zu den sozialen Lebenswirklichkeiten der Menschen, versteckte Not- und Schieflagen vor Ort und in der Region wahr. Daraus ergeben sich oft weitere Impulse und Aufgaben. Bei Problemlagen, die häufig auftreten, kann die Entwicklung eines unterstützenden Projektes oder auch sozialpolitisches Engagement gefordert sein.

Gesellschaftliche Veränderungen und Trends, welche die Lebenslagen von Menschen beeinflussen, fallen in der Beratungsarbeit durch die Kirchenkreissozialarbeit sehr früh auf. Dies wird in den verschiedenen Gremien, in den Kommunen und in der Öffentlichkeit kommuniziert und an den sich daraus ergebenden

... mit (Ratsuchenden) reden

F A ACHLICHE KOMPETENZ

ZUHÖRE F. N

Ich habe meine Arbeitsstelle ver Loren und eine Räumungsklage für meine Wohnung

PSYCHOSOZIALE UND SOZIA L RECHTLICHE BERATUNG

Wir brauchen dringend Beratun G mit unseren 4 Kindern! Wir haben kein Geld für den Kanfuon Wleidung und Große in Geld für den

Mein Mann hat Alkoholproble Mein Mann hat Alkoholproble e und wir sind stark verschuldet – Wo bekommen wir

ÜBERSICHT SCHAFF 🗜 N / HAUSHALTSPLAN 🛮 ERSTELLEN

Pflegegeld für meinen Sohn wurde abgelehnt -

derspruch einlegen und wie mache ich das?

kann ich W

Ich will mich trennen und brauche dringend Hilf

TRAG AUF FAMILIENERHOLUNG Ich weiß nicht, wie ich dann mit meinen Kindern finanziell zurechtkommen soll!

Ich brauche Hilfe beim Au S füllen dieses Antrages – ich verstehe die Fragen nicht

FINANZIELLE HILFE IN N () TSITUATIONEN

Meine Duldung wird immer nur für 7

wei Monate verlängert. Ich finde keine Arbeit und habe Angst, abgeschoben zu werden.

Ich bin obdachlos, mein Fahrrad ist kaputt und

I ch brauche dringend neue Schuhe

ERSTE ANLAUFSTELLE UND GGF. WEITERVERMITTLUNG

A N FACHDIESNTE

Ich bin schwanger, studiere und habe kein Ge L d. – Können Sie mir helfen?

Z E IT NEHMEN

Ich verstehe die

erechnung meiner Sozialleistungen nicht! Das Geld reicht zum Leben nicht aus – stehen mir noch andere Hilfen zu?

RMUTIGUNG

essiv! Mache ich etwas in der Erziehung falsch? Wo

INFORM A TION

Meine Frau ist vor Kurzem ges

orben. Ich weiß nicht wie ich allein zurechtkommen ng ist 75 qm groß! Wir finden keine größere und

Wir sind 8 Personen und unsere Wohn

bezahlbare Wohnung SOZIALA N WALTLICHE HILFE

Meine Frau ist schwerbehindert und auf den Rollstuhl angewiesen ibt es weitere unterstützende Hilfen oder finanzielle Zuschüsse - unsere Rente reicht nicht aus

Konsequenzen mitgearbeitet – mit dem Ziel, Ausgrenzung zu beenden und Teilhabe zu ermöglichen.

Das ...mitreden wäre jedoch ohne das ...mit (Ratsuchenden) reden nicht möglich!

Mitreden – in der kirchlichen und sonstigen Öffentlichkeit

Ein Kennzeichen der Kirchenkreissozialarbeit ist das stetige sich einbringen sowohl in kirchlichen Zusammenhängen als auch in der sonstigen Öffentlichkeit. Auf diese Weise werden Themen bewegt, Missstände benannt, notwendige Veränderungen eingefordert und Verbesserungen im sozialen Umfeld erreicht.

Beispiele hierfür sind:

- die Mitwirkung an einer Diskussionsveranstaltung in Burgwedel: Es geht um die kommunale Wohnraumsituation. Menschen, die sich an die Diakonie wenden, haben auf dem Wohnungsmarkt wenig Chancen. Wohnen ist ein Grundbedürfnis und muss z.B. für Sozialleistungsempfänger bezahlbar sein.
- die Vorbereitung einer Schulstarteraktion im Kirchenkreis Ronnenberg: Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe sollten für alle Schülerinnen und Schüler gegeben sein.

Da das für Kinder aus einkommensschwachen Familien nach wie vor nicht gilt, werden vor Ort eine materielle Unterstützung organisiert und gleichzeitig Informationen zu den gesetzlichen Möglichkeiten gegeben.

- der inhaltliche Vorschlag für die Kirchenkreiskonferenz in Neustadt: Mit dem Thema "Gemeinwesendiakonie" soll ein Impuls für die Kirchengemeinden zur
 - verstärkten Zusammenarbeit mit diakonischen Diensten gegeben werden. Der Fokus richtet sich auf benachteiligende Strukturen sowie auf die aktive Beteiligung von Menschen innerhalb eines bestimmten Quartiers.
- die Mitgestaltung des Eröffnungsgottesdienstes zur Woche der Diakonie in Laatzen: Dort wird thematisiert, dass die Armutsquote bei Kindern vor Ort sehr hoch ist. Ein Runder Tisch will Abhilfe schaffen und unter anderem dafür Sorge tragen, dass Familien die ihnen zustehenden Sozialleistungen für Bildung und Teilhabe in Anspruch nehmen.
- ein Pressegespräch anlässlich der Vorstellung des Jahresberichts in Burgdorf: Es wird darauf hingewiesen, dass unter aktiver Mitwirkung der Kirchenkreissozialarbeit



Diakonie unterstützt Musterklage

Was kostet die Schule? Kirchenkreissozialarbeiter kritisiert neues Gesetz als nicht ausreichend

Von Antje Bismark

Burgdorf/Lehrte/Sehnde/Uetze.

Hefte mit den farblich passenden Umschlägen. Buntstifte. Bleistifte. Malblock und Tusche. Wenn ein Kind in die Schule kommt, erhalten die Eltern lange Listen von den Lehrern über jene Utensilien, die der Nachwuchs benötigt. All das kostet Geld-viel Geld, wie Mütter und Väter aus mitunter leidvoller Erfahrung wissen. "Gerade für Menschen, die auf staatliche Unterstützung angewiesen sind, bedeutet eine Einschulung eine enorme finanzielle Belastung", sagt Kirchenkreissozialarbeiter Friedhelm Neumann.

Schulwechsel sind teuer

Dabei sieht der Fachmann von der Diakonie zwei entscheidende Schuljahre als besonders schwierig an – die erste Klasse und den Wechsel von der Grund- in die weiterfüh-



Eine Einschulung kostet Geld – wie viel aber genau, darüber gibt es Streit. FOTO: SYMBOLBILD

rende Schule. "Das Geld aus dem Bildungs- und Teilhabepaket reicht normalerweise gerade so für ein Schuljahr, bei den Schulwechseln aber überhaupt nicht mehr", berichtet Neumann aus Erfahrung. Mit seinen Kollegen von der Diakonie Hannover-Land und Partnern wie dem Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD hat er in den vergangenen Jahren dank der Unterstützung von betroffenen Familien erfasst, wie groß der Schulbedarf tatsächlich ist

Diakonie unterstützt Familien

Inzwischen finden diese Zahlen auch Eingang im Starke-Familien-Gesetz, das der Bundesrat im April beschlossen hat. Danach steigt das Schulstarterpaket um 50 auf 150 Euro. Zu Schuljahresbeginn gibt es 100 Euro, zum zweiten Halbjahr noch einmal 50 Euro. Zufrieden sind Neumann und seine Mitstreiter damit aber noch nicht. "Zum einen basieren die jetzigen Zahlen auf Daten aus dem Jahr 2015", sagt er. Zum anderen könnten Familien, die während eines Schuljahres auf

staatliche Unterstützung angewiesen seien, nicht kurzfristig das Geld ansparen – wie es der Gesetzgeber eigentlich vorsieht.

Deshalb haben sich die Sozialarbeiter das Motto der Diakonie
"#Zuhören und ... dranbleiben!" als
Leitthema gesetzt: Sie unterstützen
Familien aus der Region Hannover
mit einer Musterklage gegen das
neue Gesetz, um weitere Verbesserungen durchzusetzen. "Wer in diesem Zusammenhang von Kinderarbeit spricht, muss auch an die Jugendlichen denken", sagt Neumann. Gerade dort gebe es eine große Scham, über die Schere zwischen
Einnahmen und Ausgaben zu sprechen.

Für die jetzige Erhöhung zahle sich aus, dass die Diakonie und andere Verbände strukturell das Defizit aufgezeigt hätten. Ein gleiches Vorgehen erhoffen sie sich nun auch bei den Musterklagen, wie Neumann sagt.



des Diakonieverbandes eine Erhöhung bei der Ausstattung für den Schulbedarf um 50% erreicht werden konnte.

Mitreden – in kirchlichen und sonstigen Gremien

Die Kirchenkreissozialarbeit ist keine Einzelarbeit, sondern erfolgt immer unter Einbeziehung anderer Beteiligter im Netzwerk sowohl auf Kirchenkreisebene- als auch auf Kirchengemeindeebene bzw. auch in nichtkirchlichen Netzwerken.

Die Kirchenkreissozialarbeit hält regelmäßig Kontakt zu:

- den Diakoniebeauftragten der Kirchengemeinden und Kirchenkreise (Haupt- und Ehrenamtliche)
- den Diakonieausschüssen des Kirchenkreises (Haupt-und Ehrenamtliche)
- Kirchenkreiskonferenzen (Superintendent, Pastoren aus den Kirchengemeinden, Diakone, Sozialarbeiter aus Einrichtungen oder/und Projekten)
- Kirchenkreissynode (Haupt-und Ehrenamtliche Vertreter und berufene Mitglieder aller Kirchengemeinden)

Mit allen diakonischen Diensten und Einrichtungen im Kirchenkreis findet regelmäßig ein verlässlicher Austausch und Kommunikation über Dienstbesprechungen mit den Superintendentinnen bzw. Superintendenten und der Kirchenkreissozialarbeit statt. Die Kirchenkreissozialarbeit ist darüber hinaus als ein aktives und profiliertes Mitglied an Arbeitskreisen

für Soziales auf kommunaler Ebene beteiligt. Auf allen Ebenen und Netzwerken bringt die Kirchenkreissozialarbeit eigene oder aktuelle Themen und Fragestellungen aus dem sozial-diakonischem Handeln ein.

Beispiele zu Themen sind:

- Beteiligung und Vorbereitung der "Woche der Diakonie"
- Kinderarmut in unserem sozialen Umfeld
- Teilhabe von Menschen in unserer Gesellschaft
- Gemeinwesendiakonie
- Flüchtlinge und Flüchtlingsarbeit

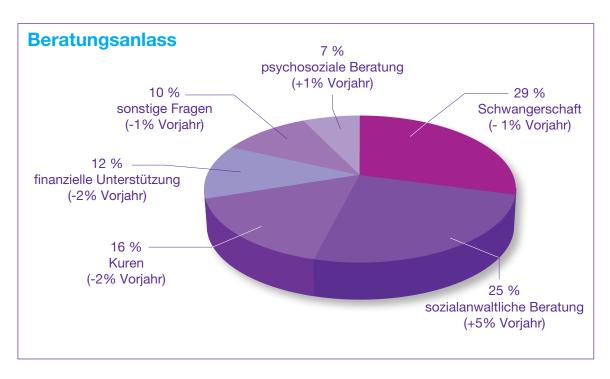
Was wir tun:

- allgemeine kirchliche Sozialberatung
- soziale Missstände feststellen und an deren Beseitigung mitwirken
- aktiv an sozialpolitischer Meinungsbildung sowie Öffentlichkeitsarbeit beteiligen
- vernetztes Arbeiten der einzelnen diakonischen T\u00e4tigkeitsfelder innerhalb des Kirchenkreises und der Kirchengemeinden f\u00f6rdern
- Hauptamtliche bei diakonischen Anfragen und Aufgaben unterstützen
- freiwilliges Engagement fördern

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen bestimmen die Zielsetzungen und Inhalte in der Kirchenkreissozialarbeit. Langzeitarbeitslose Menschen, alleinerziehende Personen, Familien mit Kindern, Menschen mit kleiner Rente – sie alle sind von Armut besonders betroffen. Als meiste erste Anlaufstelle wird neben eigener Beratung und Unterstützung bei Bedarf an die angegliederten und weiteren Fachberatungsstellen hingewiesen und vermittelt.

Die Nähe zur Alltagswelt der Ratsuchenden in schwierigen sozialen Situationen ist wichtig für Aktivitäten im Gemeinwesen. Qualifizierte Weiterbildungen gewährleisten fundiertes Wissen. Durch das Mitreden im öffentlichen Diskurs wird versucht, soziale Missstände zu beheben. Im vergangenen Jahr ist das Engagement, wie dargestellt, unterschiedlich geschehen.

Unsere Beratungsstellen wollen auch in Zukunft fachlich qualifizierte Hilfeleistungen für in Not geratene Menschen als übergemeindlichen Dienst in den fünf Kirchenkreisen anbieten und somit unmittelbar auf die sozialen Lebenswirklichkeiten der Menschen und Gemeinden reagieren.



In den beratenen Haushalten mit Kindern lebten 2489 Kinder und Jugendliche. Im Durchschnitt kommen 2,33 Kinder auf jeden Haushalt mit Kindern.

Kirchenkreissozialarbeit

Barsinghausen

Andrea Schink

Tel.: 05109 5195-43

Burgdorf

Friedhelm Neumann Tel.: 05136 8973-20

Burgwedel

Angela Card Tel.: 05139 9976-12

Laatzen

Monika Brandt-Zwirner

Tel.: 0511 87446-60

Langenhagen

Jessica Kind Tel.: 0511 7403613

Neustadt a. Rbge.

Reiner Roth

Tel.: 05032 65904

Ronnenberg

Andrea Schink Tel.: 05109 5195-43

Springe

Ingrid Röttger

Tel.: 05041 9450-33

Wunstorf

Reiner Roth Tel.: 05031 3907

Web: www.dv-hl.de/kirchenkreissozialarbeit

Fakten & Zahlen

Allgemeine Sozialberatung, Kurenberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung:

- 1584 beratene
 Haushalte, davon
 64 % mit Kindern
- In den beratenen Haushalten lebten 2489 Kinder und Jugendliche
- Die Kinderzahl pro Haushalt mit Kindern ist im Durchschnitt leicht gestiegen und betrug 2,33 Kinder
- Bei 2256 persönlichen Gesprächen und zusätzlich nicht gezählten Telefonaten
- Der Anteil der Haushalte, die Sozialleistungen wie SGB II, III, XII oder Asylbewerberleistungen erhielten, blieb mit 56 % nahezu unverändert gegenüber 57 % im Vorjahr
- 70% der beratenen Haushalte hatten erstmaligen Kontakt
- 50 % der ratsuchenden Frauen und Männer hatten eine andere Staatsangehörigkeit
- Mit 790 Anträgen wurden rund 325.000 € Beihilfen und Unterstützungen für Ratsuchende beantragt, davon kamen gut 11 % aus kirchlichen Mitteln

Schwangerenberatung

Eine Schwangerschaft verändert das Leben

#wir reden mit...

"Ich bin schwanger!" - dieses Wissen kann Glück, Freude und Hoffnung verursachen. Einige Frauen und Paare spüren aber Sorge, Angst oder Unsicherheit. In dieser Lebenssituation hilft es, eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Auch wenn Schwangerschaft und Geburt natürliche Vorgänge sind, die Frauen viel Energie abverlangen, gibt es Situationen, in denen Frauen und Paare überfordert sind. Unsere Beratungsstellen unterstützen Frauen und Paare in dieser Situation. Wir geben Informationen zu Mutterschaft, Mutterschutz und Mutterschutzgeld, Elterngeld, Erziehungszeiten, Kindergeld, Kindergeldzuschlag, Unterhalt und Unterhaltsvorschuss. Wir beantragen Hilfen bei der Bundesstiftung Mutter-Kind.

Wenn Frauen unsicher sind, ob sie das Kind bekommen möchten, nehmen wir uns Zeit, die persönliche Lebenssituation zu erörtern. Wir beraten zu den Rahmenbedingungen für einen Schwangerschaftsabbruch. Ergebnisoffen versuchen wir, den Ratsuchenden einen Raum für die für sie richtige Entscheidung zu bereiten. Als anerkannte Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen können wir im Bedarfsfall den sogenannten "Beratungsschein" ausstellen.

Themen wie Körper, Sexualität und Verhütung tauchen immer wieder in Beratungsgesprächen auf. Hier ist es auch wichtig, sich mit kulturellen Regeln vertraut zu machen, da viele Ratsuchende Frauen und Paare mit internationalen Geschich-

Was wir tun:

- Schwangerschaftskonfliktberatung gemäß § 219 StGB mit Beratungsbescheinigung
- Psychosoziale Beratung von Schwangeren, Paaren und Familien
- Beratung und Information rund um die Schwangerschaft, Geburt, Familienplanung sowie finanzielle und andere Hilfen

ten sind. Damit Menschen sich auf Informationen einlassen können, gehen unsere Beratungsstellen sehr kultursensibel in den Gesprächen auf die Ratsuchenden ein. In anderen Kulturen werden Körper und Psyche nicht so getrennt betrachtet, wie in unserem Kulturkreis üblich. Daraus ergibt sich, dass junge Frauen Fragestellungen an die ärztliche Untersuchung mitbringen.

Ein Fallbeispiel:

"Sie kam heute zum ersten Mal zur Beratung. Im März erwartet sie ihr erstes Kind. Die Schwangerschaft war nicht geplant und lange war sie damit im Konflikt. Wird sie die Ausbildung im 3.Lehrjahr noch beenden können, mit Abschluss, wenn die Entbindung in wenigen Monaten stattfindet? Wo soll sie mit dem Kind wohnen, derzeit lebt sie noch bei den Eltern. Wie kann das gehen, mit 21 und dann alleinerziehend? Wie lange soll sie in Elternzeit gehen und wie soll sie die Erstausstatung für ein Neugeborenes anschaffen, wo sie doch kein Erspartes hat? Sie ist gesundheitlich stark eingeschränkt mit einem Herzfehler, kann sie da normal entbinden?"

Jede Entscheidung im Konflikt für oder gegen eine Schwangerschaft ist eine fundamentale Anfrage an Lebensbedingungen von Kindern, Alleinerziehenden und Familien in unserer Gesellschaft. Solange das größte Armutsrisiko darin besteht, alleinerziehend oder kinderreich zu sein, sind sozial- und familienpolitische Verbesserungen für Familien unabdingbare Voraussetzungen. Bei den Alleinerziehenden kommt hinzu, dass in vielen Fällen der andere Elternteil keinen Unterhalt zahlt und Unterhaltsvorschuss über das Jugendamt beantragt werden muss. Ein nötiger und wichtiger Schritt – denn je länger Kinder in Armut leben, desto negativer sind die Folgen für ihre Entwicklung und die Bildungschancen. Die Familien leben in zu kleinen Wohnungen und kommt dann ein Baby dazu, verschärft das oft die sowieso schon prekären Lebensverhältnisse. Aktuell gelten 3 Millionen Kinder als arm - das ist jedes fünfte Kind.

Förderer ist u.a.

- Land Niedersachsen

Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Burgdorf

Friedhelm Neumann Tel.: 05136 8973-20

Laatzen

Monika Brandt-Zwirner Tel.: 0511 8744660

Langenhagen

Anne-Marei Stamme,

Imke Fronia Tel.: 0511 7403505

Neustadt a. Rbge.

Annette Holaschke Tel.: 05032 9669959

Ronnenberg

Andrea Schink Tel.: 05109 519543

Springe

Ingrid Röttger Tel.: 05041 945033

Wunstorf

Annette Holaschke Tel.: 05031 9581420 (ohne Konfliktberatung)

Web: www.dv-hl.de/schwangerenberatung

Kurenberatung und -vermittlung

Wenn Müttern und Vätern die Energie ausgeht

Ruhepausen zum Krafttanken – für viele Eltern ein Wunschtraum, aber oft fern der alltäglichen Realität. Zwischen Kindern, Familie, Beruf und Haushalt bleibt Müttern und Vätern häufig nicht die Zeit, sich um die eigenen gesundheitlichen Probleme zu kümmern. Um mütter- und väterspezifische Erkrankungen nachhaltig zu behandeln und die Lebenssituation zu verbessern, hat das Müttergenesungswerk das Konzept der Therapeutischen Kette entwickelt. Sie umfasst die vorbereitende Beratung, die stationäre Vorsorge oder Rehabilitation sowie Angebote der Nachsorge, um den gesundheitlichen Erfolg nachhaltig zu sichern.

Wir, die Diakonie, sind mit unseren 5 Beratungsstellen vor Ort ein Teil dieser Kette, unterstützen schnell und direkt und beraten kostenlos. Die Beratung reicht von der Abklärung der Erwartungen und Ziele bis hin zu praktischen Fragen (Unterstützung beim Antragsverfahren, Hilfe bei finanziellen oder organisatorischen Problemen) für die Kurmaßnahme. Es werden umfassende Informationen zum ganzheitlichen therapeutischen Konzept des Müttergenesungswerks sowie Details zu den einzelnen Kurkliniken und ihren speziellen Angeboten gegeben. Zum Wunschund Wahlrecht wird umfassend informiert. Die Beratungsstellen sind eine wichtige Stütze für Mütter, Väter und Pflegende auf dem Weg zur Kurmaßnahme sowie danach bei der Nachsorge.

Bundesweit gibt es rund 73 Kurkliniken im MGW-Verbund, in denen Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen für Mütter/Väter mit ihren Kindern durchgeführt werden. Auch Kinder mit einer eigenen Indikation können während des Aufenthalts gezielt behandelt werden. In allen Mutter-Kind-Kliniken gibt es immer spezielle Mutter-Kind-Angebote zur Stärkung der Mutter-Kind-Beziehung.

Diese dauert in der Regel drei Wochen. Oft sind die gesundheitlichen Störungen der Mütter/ Väter an psychische und soziale Probleme geknüpft. Gerade diese Tatsache findet besondere Berücksichtigung durch das geschlechtsspezifische und ganzheitliche Gesundheitsangebot des Müttergenesungswerks. Mütter/Väter brauchen Angebote, die ihre Lebenssituation in ihrer Komplexität berücksichtigen. Während des Aufenthalts haben sie die Chance, ihre Belastungssituationen umfassend zu analysieren. So werden bislang nicht erkannte Zusammenhänge sichtbar gemacht und das Gesundheitsbewusstsein wird geschärft. Die einzelnen Maßnahmen sind aufeinander abaestimmt, von der medizinischen Behandlung über Bewegungs- und Entspannungstherapien, physiotherapeutische Maßnahmen und Psychotherapie bis hin zur Gesundheits- und Ernährungsberatung. Abgerundet werden die Maßnahmen durch Kreativtherapien sowie ein umfangreiches Freizeitangebot.

Der gesundheitliche Erfolg der Maßnahmen ist wissenschaftlich erwiesen. Untersuchungen des Forschungsverbundes Familiengesundheit der Medizinischen Hochschule Hannover haben verdeutlicht, dass sich die ausgeprägten Eingangsbelastungen im Verlauf der Maßnahmen deutlich reduzieren und auch eine Übertragung der Kurerfolge in den Alltag gelingt, z. B. Verminderung von Erschöpfung, besserer Umgang mit sozialen Problemen und Stärkung der Erziehungskompetenz.

Was wir tun:

- Allgemeine Informationen über medizinische stationäre Vorsorge und Rehabilitation für Mütter und Väter
- Unterstützung bei der Beantragung der Kostenübernahme
- Individuelle Kurvorbereitung
- Herausarbeiten der persönlichen Ziele einer Kurmaßnahme
- Vermittlung weiterführender Hilfen
- Zusammenarbeit mit anderen psychosozialen Diensten
- Kurnachbereitung

Fakten & Zahlen

In 2019 fanden rund 585 dieser Beratungsgespräche vor Ort statt. 154 Mütter und Väter und 256 Kinder haben die Kur letztendlich antreten können.







Kurenberatung und -vermittlung

Burgdorf

Beate Wedekind Tel.: 05136 8973-10

Burgwedel Astrid Kempf Tel.: 05139 997611 Laatzen

Beate Wedekind Tel.: 0511 8744661

Neustadt a. Rbge. Astrid Kempf

Tel.: 05032 9669957

Ronnenberg

Maren Elies Tel.: 05109 519511

Web: www.dv-hl.de/kurenberatung

Fachstelle Sucht & Suchtprävention

#zuhören - unsere Beratung

Fakten & Zahlen

- 165 Menschen haben die Fachstelle aufgesucht. Davon waren 70% Männer und 30% Frauen
- Es fanden 1520 Klientenkontakte statt, davon waren 49 einmalige Kontakte

Die Beratung bedeutet in der Suchthilfe oftmals den ersten Schritt in ein Netzwerk von Hilfsund Unterstützungsmaßnahmen für Menschen in teils existenziellen Krisen. Der Erstkontakt ist die Basis für alle weiteren Schritte mit dem Ziel, die Betroffenen zur Wahrnehmung weiterer Unterstützungsangebote zu motivieren.

Unsere Beratungen sind vertraulich und kostenfrei. Zur ersten persönlichen Kontaktaufnahme kommen die Ratsuchenden überwiegend in die offenen Sprechstunden. Hier bieten wir eine Beratung im Umgang mit Alkohol, Cannabis, Kokain und / oder Medikamenten. Der Beratungsumfang wird individuell gestaltet und

zu vermitteln, um eine stabile Abstinenz nachhaltig aufzurichten.

#mitreden und dranbleiben – unsere Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe

Zur Bewältigung einer Suchterkrankung bedarf es eines komplexen Systems an Hilfs- und Behandlungsangeboten. Diese werden in Fachstellen für Sucht, in Fachambulanzen oder auch in tagesklinischen und stationären Fachkliniken vorgehalten. Neben den verschiedenen stationären und ambulanten Behandlungsformen kommt der Selbsthilfe eine große Bedeutung zu.

Der Besuch einer Selbsthilfegruppe ermöglicht unseren Klienten das "Mitreden und Dranbleiben".

Selbsthilfe ist Hilfe für Betroffene von Betroffenen und zwar vor, während und nach einer professionellen therapeutischen und medizinischen Hilfe – und auch unabhängig davon. Der Zeitraum einer therapeutischen Behandlung ist endlich und durch die Kostenträger begrenzt. Die vielfältigen Selbsthilfeangebote stehen den Betroffenen dauerhaft zur Verfügung. Dies bedeutet eine kontinuierliche, stabilisierende Begleitung durch viele Lebensphasen hindurch, was nachweislich das Rückfallrisiko deutlich verringert.

Die Förderung der Selbsthilfegruppen und deren ehrenamtliche Mitarbeiter, hat in unserer Einrichtung eine lange Tradition und ist uns auch weiterhin ein wichtiges Anliegen. Wir arbeiten in unserem Einzugsgebiet mit elf Selbsthilfegruppen zusammen. Diese Gruppen werden in der Regel durch ausgebildete ehrenamtliche Suchtkrankenhelfer geleitet und finden wöchentlich in den Abendstunden statt, so dass die Teilnahme auch für berufstätige Menschen möglich ist.

Die Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen basiert in erster Linie auf dem



Förderer sind u.a.

- Land Niedersachen
- Region Hannover
- Jobcenter der Region Hannover
- Deutsche Rentenversicherung Bund und
 Deutsche Rentenversicherung
 Braunschweig-Hannover

orientiert sich an den Anliegen der Betroffenen, auch eine Weitervermittlung an passgenauere Institutionen ist möglich. Schon während der Beratungsphase bieten wir als Unterstützung die Einbeziehung der Partner und der Familie an, um den weiteren Verlauf möglichst effektiv zu gestalten. Ziel unserer Beratung ist es, bei Vorliegen einer Abhängigkeitserkrankung in die medizinische Rehabilitation mit Antragsstellung

Stoffungebundene Süchte: Das pathologische Spielen

Jedem Kind sind die Neugier und die Lust zum Spielen angeboren (Quelle: Wikipedia.org/wiki/Spiel). Spielen regt den Geist an, sozialisiert, setzt Glücksgefühle frei, lehrt mit Frustration umzugehen. Kommerzielles "Glücksspiel" hingegen macht oft schnell abhängig, unglücklich und ruiniert manche Betroffene in kürzester Zeit. Die Folgen sind eine erhöhte Delinquenz sowie eine erhöhte Tendenz zum Suizid.

Das pathologische Glücksspiel ist ein eigenes Krankheitsbild innerhalb der psychischen Störungen und bedarf glückspielspezifischer Behandlungsangebote. Die Fachstelle hält für das pathologische Glückspiel ein Beratungsangebot vor und unterstützt Betroffene bei der Beantragung von Rehabilitation und vermittelt in Selbsthilfegruppen für Spieler.

Austausch miteinander. Vor allem die Unterstützung bei Problemen in den Gruppen, Hilfe bei der Akquise neuer Teilnehmer, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit ist uns ein Anliegen. Wir stellen auch bei Bedarf einen Gruppenraum zur Verfügung. Ebenso beteiligen wir uns an den Kosten bei der Ausbildung der ELAS zum ehrenamtlichen freiwilligen Suchtkrankenhelfer.

Die Treffen der Fachstelle mit den Selbsthilfegruppenleitern finden vier Mal jährlich in der Fachstelle statt und bieten gleichzeitig ein Forum für die Selbsthilfegruppenleiter, sich untereinander zu vernetzten und auszutauschen sowie über Referenten oder interessante Angebote für Gruppenunternehmungen zu informieren.

Vom Herbst 2019 bis Anfang 2020 haben die therapeutischen Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung die Selbsthilfegruppen in ihren Wirkungsstätten an einem Gruppenabend besucht. So konnten wir die unterschiedlichen Gruppen in ihren Räumen, ihrer Gruppenstruktur sowie ihrer Atmosphäre kennenlernen und unseren Klienten ein lebendigeres Bild der Gruppen vermitteln und damit besser zur Teilnahme motivieren. Wir fühlten uns in den Gruppen sehr willkommen und haben interessante, informative Abende erlebt.

Was wir tun:

- Wir sind Ansprechpartnerinnen für Abhängigkeitsgefährdete und -erkrankte sowie deren Angehörige
- Wir bieten Beratung und Behandlung zu folgenden Problemlagen:
 Alkohol, Medikamente, Cannabis, Lifestyle Drogen, Glücksspiel

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Burgdorf

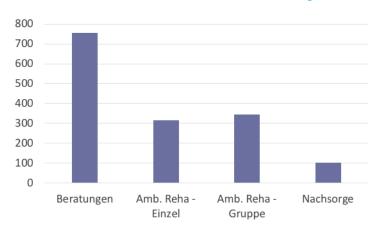
Marion Frede, Kirsten Gesemann, Astrid Grube-Thielker, Dagmar Verbeke

Tel.: 05136 89 73 30

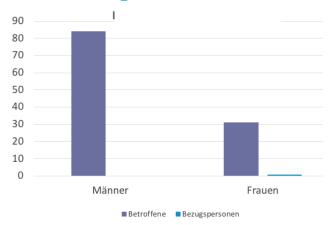
E-Mail: suchtberatung.burgdorf@evlka.de Web: www.dv-hl.de/suchtfachstelle

Statistiken 2019

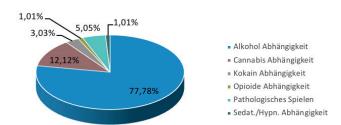
Anzahl der Kontakte in den verschiedenen Angeboten



Anzahl der Klient innen mit mehr als 1 Kontakt



Hauptdiagnosen mit mehr als 1 Kontakt



Soziale Schuldnerberatung

wir müssen (mit-)reden - miteinander



mitreden = mitbestimmen = mitentscheiden = sich am Gespräch beteiligen

Ein Jahresbericht kann eine Auflistung von Zahlen, Daten, Fakten sein oder eine Geschichte. Oder beides. Die Zahlen, Daten, Fakten finden Sie neben diesem Text, die Geschichte hier. Eine gute Geschichte, so heißt es, braucht Protagonisten sowie einen Konflikt oder eine Herausforderung.

Unsere Protagonistin ist Frau X, der Konflikt ein Klassiker. Frau X meldete sich im Spätsommer 2019 in einer unserer Beratungsstellen. Auf den telefonisch vereinbarten Termin musste sie vier Wochen warten, auf den Mut den Termin zu vereinbaren, vier Jahre.

Vier Jahre war es her, dass ihre Rente das erste Mal gepfändet worden war - wegen nicht bezahlter Schulden, die ihr Ehemann ihr hinterlassen hatte. Vier lange Jahre, in denen es zunehmend schwierig geworden war, mit der gekürzten Rente die sonstigen fixen Kosten zu bezahlen: die Miete, den Strom, das Telefon. Vier ohnmächtige Jahre, in denen sie nicht zurecht kam mit dem Pfändungsschutzkonto, auf dem immer wieder bestehendes Guthaben aus für sie unerfindlichen Gründen nicht verfügbar war. Vier einsame Jahre, in denen sie keine Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke kaufen konnte, in denen sie nicht mit ins Café gehen konnte, in denen sie sich niemandem anvertrauen mochte. Vier unruhige Jahre, in denen sie schlecht schlief und ihre Gedanken immer nur um die nicht bezahlten Schulden kreisten. Vier verzweifelte Jahre, in denen die Suche nach einer Lösung ergebnislos blieb.

Den Mut, in der Schuldnerberatung anzurufen, entfachte übrigens der Gerichtsvollzieher: Herr Z drückte ihr bei jedem Besuch einen unserer Flyer in die Hand.

Das erste Gespräch hatte sie sich ganz anders vorgestellt und so war Frau X sehr erleichtert, dass sie hier zunächst einfach reden konnte, dass sie auf die Empathie und die Verschwiegenheit der Beraterin vertrauen konnte. Erstmals konnte sie ihre Geschichte erzählen und damit viel Wut, Verzweiflung und Traurigkeit Ioslassen, um dann neue Zuversicht und Kreativität zu entwickeln. Nach und nach wurde eine Lösung erarbeitet: Gemeinsam mit der Beraterin knobelte sie an einer Optimierung des Haushaltsplans und ließ sich den Umgang mit dem Pfändungsschutzkonto erklären. Vor - und Nachteile verschiedener Entschuldungsmöglichkeiten wurden sorgfältig erörtert und analysiert. Ein Insolvenzverfahren kam für Frau X nicht in Frage und sie entschied sich für die Möglichkeit einer vergleichsweisen Regulierung. Tatsächlich ließen sich die Gläubiger nach gewissenhafter Argumentation überzeugen und stimmten einem Vergleich über 30 % der Forderung zu.

Gesellschaftliche Teilhabe ist nun wieder möglich geworden

Mit der neugewonnenen Hoheit über die eigenen Finanzen kehrte auch das Selbstwertgefühl zurück und Frau X nahm zunächst wieder am Kirchencafé teil. Kurz darauf klinkte sie sich wieder in ihre alte Kegeltruppe ein. Die nächsten Veränderungen werden folgen, garantiert.



#mitreden in der Schuldnerberatung,

das bedeutet für uns: Die Ratsuchenden gestalten den Beratungsprozess aktiv mit. Es gibt keine Pauschallösungen, die für alle gelten, sondern individuelle Lösungen, die sich an den Wünschen und Möglichkeiten der Ratsuchenden orientieren. Immer mit dem Ziel, zukünftig die Dinge auch wieder selbst regeln zu können.

#mitreden in der Schuldnerberatung,

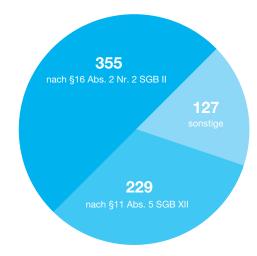
das bedeutet für uns auch: Den Dialog zwischen Schuldnern und Gläubigern zu fördern. Dadurch wird der bestehende Konflikt gelöst: Der Gläubiger muss die Forderung nicht mehr zwangsweise eintreiben, der Schuldner muss sich nicht mehr verstecken. Eine für beide Seiten zufriedenstellende Lösung kann gefunden werden.

#mitreden in der Schuldnerberatung,

das bedeutet für uns zusätzlich: Lobbyarbeit und politische Mitgestaltung. Wir suchen das Gespräch mit allen Beteiligten vor Ort und darüber hinaus, um die Zusammenarbeit zu erleichtern, Vorgehensweisen zu vereinbaren und Bedingungen zu verbessern.

#mitreden – das ist ein Kernstück unserer diakonischen Schuldnerberatung.

Gesetzliche Grundlagen der Beratungen:



Aufgaben und Ziele:

- Existenzsicherung
- Beratung in Ver- und Überschuldungssituationen
- Stabilisierung des Haushaltes
- Verhinderung von Neuverschuldung
- Erarbeitung von individuellen Lösungsmodellen

Fakten & Zahlen

- 711 von uns statistisch erfasste Personen haben sich 2019 durch die Sozialen Schuldnerberatungsstellen des Diakonieverbandes Hannover-Land in einem längeren Beratungsprozess beraten lassen. Davon waren 375 Personen weiblich und 336 Personen männlich
- Zusätzlich nahmen über 1.400 weitere Menschen unsere Hilfe im Rahmen einer telefonischen oder persönlichen Kurzberatung in Anspruch
- 116 Mal wurde ein Insolvenzverfahren beantragt
- 82 der beratenen Personen waren über 60 Jahre alt
- 267 Personen waren erwerbstätig, 269 Personen bezogen Arbeitslosengeld

Soziale Schuldnerberatung

Barsinghausen, Wennigsen

Maren Fellmann Tel.: 05041 945032 Tel.: 05105 63928

Anette Becker.

Burgdorf, Lehrte, Sehnde, Uetze

Angelika Krack, Elena Veith Tel.: 05136 897315

Laatzen, Hemmingen, Pattensen

Wiebke Peltzer, Sabine Taufmann Tel.: 0511 8744666

Neustadt a. Rbge.

Thomas Franzen Tel.: 05031 915685 Tel.: 05032 62055

Ronnenberg, Gehrden

Sabine Taufmann Tel.: 05109 5195827

Springe

Anette Becker, Maren Fellmann Tel.: 05041 945032

Wunstorf

Thomas Franzen Tel.: 05031 915685

Schuldenprävention

Ronnenberg

Maren Fellmann, Sabine Taufmann Tel.: 05109 5195827

05109 5195827

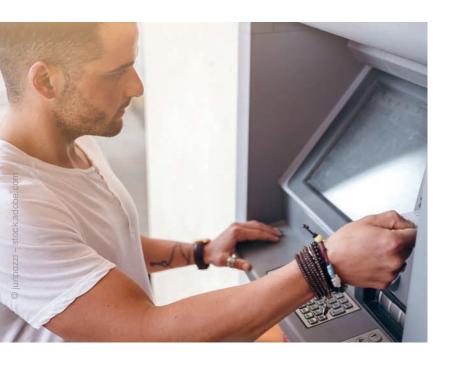
Web: www.dv-hl.de/schuldnerberatung

Förderer der Sozialen Schuldnerberatung und Schuldenprävention sind u.a.

- Region Hannover
- Land Niedersachsen
- Kommunen
- Jobcenter der Region Hannover
- Sparkassenverband
 Niedersachsen
- Diakonie

Schuldenprävention

Miteinander reden und erleben



1,42 Millionen junge Menschen (unter 30 Jahren) gelten bundesweit als überschuldet, das sind 12,13 %. Die durchschnittliche Schuldenhöhe liegt, It. statistischem Bundesamt, bei 7500 Euro und ist damit geringer als in allen anderen Altersgruppen.

Im Rahmen der Erhebung des statistischen Bundesamtes wird nach "Auslösern" der Schuldensituation gefragt. Bemerkenswert ist, dass die Kategorie "Unwirtschaftliche Haushaltsführung" als Hauptauslöser für die Überschuldung junger Menschen angegeben wird und damit eine größere Rolle spielt als in allen anderen Altersgruppen.

Ziel der Präventionsveranstaltungen ist es daher u.a., Berührungsängste abzubauen und einen niedrigschwelligen Zugang in die Schuldnerberatung zu ermöglichen. Dies konnte durch den Einsatz der Schuldnerberaterinnen der Präventionsarbeit, Maren Fellmann und Sabine Taufmann, gut geleistet werden, da die jungen Menschen durch die Veranstaltungen eine Schuldnerberaterin persönlich kennenlernen konnten und Einblick in die Schuldnerberatung und deren Verlauf gegeben wurde. In 33 Veranstaltungen wurden 250 Teilnehmende erreicht.

In den Präventionsveranstaltungen waren Aufklärungen über Risiken bei der Kreditaufnahme, Bürgschaften, Geschäften und Schulden im Internet wichtige Themenbereiche. Zudem wurden Möglichkeiten der Haushaltsplanung vermittelt und auf Zwangsvollstreckungsmaß-

nahmen der Gläubiger und Möglichkeiten der Gegenwehr sowie Wege aus der Überschuldung eingegangen.

Die größte Zielgruppe der Schuldenprävention sind Schülerinnen und Schüler sowie junge Menschen in der Berufsausbildung in der Region Hannover. Hierzu zählen insbesondere Schülerinnen und Schüler der Berufs-, Hauptund Realschulen, des Weiteren Schülerinnen und Schüler von Kooperativen Gesamtschulen und Gymnasien. Auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Angeboten zu Jugendbildungsmaßnahmen, wie z.B. Jugendwerkstätten, zählten zu den Adressatinnen und Adressaten. Die Altersspanne betrug 14 bis 24 Jahre.

Bei der Schuldenprävention handelt es sich um ein aufsuchendes Angebot, das in den Schulen und Einrichtungen vor Ort stattfindet. Die Schuldenprävention wird zum einen von Jugendbildungseinrichtungen angefragt, zum anderen tritt sie aber auch an mögliche Kooperationspartner heran.

"Erzähle mir etwas –
und ich werde es vergessen.
Zeige mir etwas –
und ich werde mich erinnern.
Lass mich etwas erleben –
und ich werde es verstehen".
Konfuzius (551 – 479 v.Chr.)

Was wir tun:

 Wir sprechen mit den Schülerinnen und Schülern! Nach unserem Input und einem Spiel oder Film o.ä. stehen die Fragen und Ängste der Teilnehmer_innen in Bezug auf Verträge, Haushaltsplanung, Schulden, Zwangsvollstreckung im Mittelpunkt unserer Workshops.

Schuldenprävention

Ronnenberg Ronnenberg

Maren Fellmann, Sabine Taufmann Tel.: 05109 5195827



Diakonische Familienprojekte

Familienarbeit - mehr als Beratung



Ob allein- und getrennterziehend, Patchworkoder Regenbogenfamilie oder kinderreicher
Mehrgenerationshaushalt: Familien leben heute
in vielfältigen Lebensformen. Diese individuelle
Vielfalt spiegelt die diakonische Familienarbeit
des Diakonieverband Hannover-Land wider.
Was genau gebraucht wird, wo Lücken zu
schließen sind und Brücken gebaut werden
müssen, wissen unsere Mitarbeiter*innen. Sie
sind fester Bestandteil in den kommunalen und
kirchlichen Netzwerken für die Belange von
Familien und mitgestalten die bunte Welt der
Familien #mitreden

Das flächendeckende und ortsnahe Beratungsangebot bietet umfangreiche Unterstützungsmöglichkeiten. Die Kirchenkreissozialarbeit, die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung und die Kurenberatung geben Familien in jeder Lebenslage Hilfestellung und Unterstützung.

Neben den konstanten Beratungsangeboten gibt es im Diakonieverband eine Vielzahl an Projekten und Angeboten, die die unterschiedlichen Bedarfe der Familie auffangen und diese unterstützen.

Es gibt Elternbildungsangebote, peer-to-peer Veranstaltungen, Hausbesuchsprogramme, Orte zum Begegnen, Raum für ein Miteinander und immer ein offenes Ohr in der aufsuchenden Arbeit in den Standorten.

Die Projekte der Familienarbeit, die über die Beratungsarbeit hinausgehen, sind nur möglich, weil sie finanziell unterstützt werden durch die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, die Region Hannover, durch Kommunen, wohltätiger Organisationen und durch einzelne Spender*innen – vielen Dank!

Auch die immaterielle Unterstützung ist eine wichtige Säule unserer Arbeit, ohne die die Familienprojekte kaum möglich wären: Die vielen Ehrenamtlichen tragen durch ihr herzliches Engagement maßgeblich dazu bei, dass die Familienprojekte funktionieren und so erfolgreich von den Familien angenommen werden. Dieser liebevollen und tatkräftigen Unterstützung sind wir sehr dankbar und freuen uns außerordentlich darüber.



Bin da!

Gemeinsam durchs erste Lebensjahr

Das Projekt Bin da! Gemeinsam durchs erste Lebensjahr informiert, berät und unterstützt seit 2018 Familien, die gerade Zuwachs bekommen haben. In den Kommunen Gehrden, Neustadt a. Rbge., Ronnenberg, Wennigsen und Wunstorf greift Bin da! dort, wo Familie, Freunde oder fachliche Dienste nicht zu Verfügung stehen.

Die Unterstützungsleistungen von Bin da! umfassen: Beratung, Begleitung durch Ehrenamtliche sowie Gruppen- und Fortbildungsangebote für ehrenamtlich Tätige. Flankierend dazu bietet Bin da! Elternbildungsangebote wie den Bin da!-Babybrunch und Mama-Cafés an.

Die Koordinatorinnen am Standort erreichen die Bin da!-Familien über informierende Angebote vor Ort und aufsuchende Arbeit. Im vertrauensvollen Gespräch wird der Bedarf der Familie ermittelt: #zuhören ist eine der wichtigen Säulen von Bin da! Das Spektrum reicht von einer einmaligen Verweisberatung über mehrmalige umfangreichen Beratung bis zur Begleitung durch qualifizierte Ehrenamtliche.

Die Ehrenamtlichen leisten zu Hause in den Familien individuelle, wirkungsvolle lebensorientierte Hilfe – zum Beispiel bei Familie I. So berichtet eine Ehrenamtliche von Familie I. aus Syrien, ein Sohn, die Mutter ist im achten Monat schwanger: "Auch ich konnte keine Hebamme für die hochschwangere Frau besorgen – wegen des bekannten Mangels. Aber immerhin war es mir möglich auf eine wöchentliche Hebammensprechstunde in Wohnortnähe zu

verweisen, über die sich Frau I. sehr gefreut hat. Frau I. konnte mit ihrem 3-jährigen Sohn an eine Spielkreisgruppe angebunden werden, die sie später auch ohne meine Unterstützung besuchte. So war der ganzen Familie geholfen." Während ihres Einsatzes in den Familien werden die freiwilligen Mitarbeiterinnen fortwährend von den Koordinatorinnen begleitet und mit Informationen aus dem Netzwerk Frühe Hilfen versorgt.

Bin da! ist an allen Standorten aktiver Teil der Frühen Hilfen der Region Hannover. Gemeinsame Angebote mit den Frühen Hilfen vor Ort und eine enge Zusammenarbeit mit den Kirchenkreisen und diakonischen Diensten gewährleistet ein zuverlässiges Netzwerk und schafft die Möglichkeit zum #mitreden und gestalten.



- 2019 wurden
 250 Familien
 im Rahmen von
 Bin dal beraten
- Davon wurden
 30 Familien mit
 Bin da! Ehrenamt-lichen begleitet
- 30 Ehrenamtliche engagieren sich bei Bin da!



Was wir tun:

 Beratung und Begleitung junger
 Familien durch Ehrenamtliche: praktisch und präventiv

Bin da!

Ronnenberg, Wennigsen, Gehrden

Kristina Quakulinsky Tel.: 0177 5658453

E-Mail: kristina.quakulinsky@evlka.de Web: www.dv-hl.de/familierwg

Neustadt-Wunstorf

Janet Breier

Tel.: 05032 9669958
E-Mail: janet.breier@evlka.de
Web: www.dv-hl.de/familieneuwu

Förderer sind u.a.

- Region Hannover
- Diakonisches Werk Niedersachsen
- Förderkreis der Familien unterstützenden Projekte des Diakonieverbandes Hannover-Land im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf

Willkommensort Neustadt a. Rbge.

Das Familien-Café Vielfalt

Fakten & Zahlen

Am 7. Dezember 2015 öffnete das Café zum ersten Mal. Seitdem öffnet es an 44 Nachmittagen im Jahr.

Am 7. Dezember 2020 feiern wir fünf Jahre Familien-Café Vielfalt!

Für in Neustadt a Rbge. lebende Flüchtlinge und engagierte, interessierte Neustädter Bürger öffnet wöchentlich das Familien-Café Vielfalt in Neustadt a. Rbge. seine Türen. Mit großer Unterstützung von vielen Ehrenamtlichen findet montags von 15 – 16. 30 Uhr im Haus an Liebfrauen der Café-Betrieb statt. Für das Team eine Herausforderung: durchschnittlich 80 Erwachsene und bis zu 25 Kinder in einer großen Altersspanne von 0 bis 12 Jahren werden regelmäßig willkommen geheißen.

Mitreden und miteinander reden – wesentliche Aufgaben der Menschen, die hier helfen und unterstützen. An den vielen gedeckten Tischen findet Kennenlernen ganz unkompliziert statt. Es ist ein voneinander Lernen und voneinander Wissen, was in vielen lebhaften und auch liebevollen Gesprächen ganz einfach geschieht.

ziehungsberatungsstelle der Region Hannover/ Neustadt, der Frauenberatungsstelle, eine Zahnärztin und viele mehr begrüßt. Dabei können die Flüchtlinge mitreden und Wünsche äußern, zu welchen Stellen die Kontaktaufnahme erleichtert werden soll.

Das Team der Kinderbetreuung des Cafés ging mit den Kindern auf Reisen und so wurde die Präventionspuppenbühne und Reiterstaffel der Polizeidirektion Hannover sowie der Zoo Hannover besucht.

Ausblick

- Angebot von Stadtführungen mit den Gästeführerinnen aus Neustadt in Neustadt
- Ein besonderes Café im Frühsommer Familien-Café Vielfalt in Mardorf an der Weißen Düne







Förderer sind u.a.

- Region Hannover
- Land Niedersachsen
- Ev-luth.
 Kirchengemeinde
 Liebfrauen
- Eine-Welt-Laden Neustadt am Rbge
- Rotary-Club Nienburg-Neustadt
- Förderkreis der Familien unterstützenden Projekte des Diakonieverbandes Hannover-Land im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf

Willkommensort Neustadt a. Rbge.

Seit dem Jahr 2019 ist das Familien-Café Vielfalt das Herzstück des Willkommensorts Neustadt a. Rbge. Im Rahmen dieser Arbeit wurden in die Café-Nachmittage zusätzliche Angebote integriert und so konnte ein weiterer Durchlauf des Einschulungskompasses in Zusammenarbeit mit der AWO-Familienbildung stattfinden. Hierbei kommen Fragen von Ablauf eines Elternabends über das Pausenbrot bis zur Lernatmosphäre zum Tragen.

Die Gäste des Cafés konnten mit der Kontaktbeamtin des Polizeireviers Neustadt a. Rbge. ins Gespräch kommen, der Einsatzwagen der Polizei wurde besichtigt und die Kinder durften die Polizeimütze aufsetzen. Was bedeutet Kontakt zur Polizei im Heimaltland? Wie geht die Polizei mit der Bevölkerung um? Viele Gespräche wurden geführt.

Das Familien-Café Vielfalt lebt auch von den Gästen aus dem Netzwerk vor Ort. Regelmäßig werden Mitarbeiter*innen aus der Familien- und Er-

Was wir tun:

- Wöchentliches Café mit Kinderbetreuung
- Einen Ort für Austausch, Begegnung und Integration bieten

Willkommensort Neustadt a. Rbge. Familien-Café Vielfalt

Neustadt a. Rbge.

Dieter Jaehnke

Tel.: 0176 55984620

E-Mail: dieter.jaehnke@evlka.de

Janet Breier

Tel.: 05032 9669958 E-Mail: janet.breier@evlka.de

wellcome

Moderne Nachbarschaftshilfe im Familienalltag

Mit der Geburt eines Kindes wandelt sich der Familienalltag. Nichts ist mehr so wie es vorher war. Die jungen Eltern fühlen sich nicht selten mit der neuen Situation alleingelassen und haben Fragen, die ihnen beantwortet werden sollten.

Genau an diesem Punkt setzt wellcome – Praktische Hilfe für Familien nach der Geburt an. Die Freude über das Baby ist groß und dennoch geht im täglichen Ablauf manchmal nichts mehr, der eigene gute Plan funktioniert nicht. Und dann kommt eine Mitarbeiterin von wellcome ...!

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, geschult und begleitet von hauptamtlicher Koordinatorin vor Ort, gehen in die Familie und entlasten sie im Alltag:

- Sie wachen über den Schlaf des Babys, während sich die Mutter erholt.
- Sie kümmern sich um das Geschwisterkind.
- Sie begleiten die Zwillingsmutter zum Kinderarzt.
- Sie unterstützen ganz praktisch und hören zu.

Welche Form die Unterstützung genau hat, ist abhängig vom persönlichen Bedarf der Familie und wird vorab individuell besprochen. In der Regel sind die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen ein- bis zweimal für zwei bis drei Stunden in den Familien aktiv. Dadurch entsteht für Eltern ein entspannter Rahmen um in die neue Lebenssituation hereinzuwachsen. Der Besuch der Ehrenamtlichen minimiert Überforderungssituationen.

Die hauptamtliche wellcome-Koordinatorin ist der erste Kontakt für Eltern und ehrenamtlich Interessierte. Sie hört beiden Seiten genau zu, gibt nützliche Praxistipps und bringt letztendlich die Ehrenamtlichen und die Eltern zusammen. Während des wellcome-Einsatzes ist sie für Ehrenamtliche und Eltern eine verlässliche Ansprechpartnerin.

Eine besondere Zusammenarbeit: Kooperation mit dem KRH in Neustadt a Rbge.

Das Team der Geburtsklinik des Klinikum Region Hannover (KRH) in Neustadt a. Rbge und die Koordinatorin arbeiten eng zusammen, die Vermittlung von Familien an wellcome erfolgt durch das Team der Geburtsklinik. Auf Wunsch besucht die Koordinatorin anfragende Familien bereits auf der Entbindungsstation des Klinikums.



Direkt vor Ort besprechen sie dann die Arbeit des Angebots, die Möglichkeiten der Unterstützung etc. Den Kontakt zur Koordinatorin stellen die Mitarbeiter*innen, z. B. die leitende Hebamme, direkt her.

Was wir tun:

- fachliche Begleitung von Eltern mit Kindern während des ersten Lebensjahres
- Vermittlung von stundenweiser ehrenamtlicher Begleitung
- Angebot von Fortbildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche und Eltern

wellcome

Springe, Pattensen, Hemmingen

Sandra Lehmann

Tel.: 05041 8020577 Mobil: 0163 4058872

E-Mail: sandra.lehmann@evlka.de

Neustadt-Wunstorf (am Kreiskrankenhaus)

Janet Breier

Tel.: 05032 9669958 E-Mail: janet.breier@evlka.de

Web: www.wellcome-online.de

Fakten & Zahlen

Standort Springe/ Pattensen/ Hemmingen:

- Das Projekt ist mit
 5 Wochenstunden ausgestattet
- 23 verzeichnete EA
- 5 Einsatz-
- Neuerfassungen
 5 laufende Einsätze
- 5 abgeschlossene Einsätze

Standort Neustadt a.Rbge

- Das Projekt ist mit 4 Wochenstunden ausgestattet
- 6 verzeichnete EA
- 3 Einsatz-Neuerfassungen
- 3 laufende Einsätze
- 2 abgeschlossene Einsätze

Förderer sind u.a.

- Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
- Stiftung proDiakonie
- Förderkreis der Familien unterstützenden Projekte des Diakonieverbandes Hannover-Land im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf

Aufeinander zugehen & Mama Café

Miteinander aktiv



Das Projekt Aufeinander zugehen – miteinander lernen ist ein Angebot in Laatzen für junge Eltern mit Kindern bis zum Kindergarteneintritt und ehrenamtlich Interessierte.

Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen und Aktivitäten sollen es vor allem neu zugezogenen Familien mit kleinen Kindern erleichtern im Alltag vor Ort anzukommen. Das Angebot steht für das Entstehen von völlig neuen Netzwerken auf nachbarschaftlicher Ebene.

Viele der Familien haben selten soziale Kontakte, wissen nicht, wo sie sich bei Problemen Rat holen können oder fühlen sich einsam. Hier unterstützen die hauptamtliche Projektkoordinatorin und Ehrenamtliche, die die Familien nach Bedarf begleiten und so ganz individuell für stundenweise Entlastung sorgen oder auf Fragen zum Familienalltag eingehen. Die Ehrenamtlichen führen die jungen Eltern in Angebote vor Ort ein und unterstützen praktisch im Familienalltag.

Im Rahmen des Projektes findet einmal monatlich ein Treffen für Eltern gemeinsam mit ihren Kindern statt. Die Angebote werden nach Rücksprache mit den Familien bedarfsorientiert gestaltet und greifen so ganz aktuelle Themen auf. Mehrmals im Jahr werden darüber hinaus gezielte Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche und Familien angeboten, wie zum Beispiel zu den Themen "Erste Hilfe am Kleinkind" oder "Gesunde Ernährung".

Mama Café

Das Mama Café in Laatzen ist ein bedarfsorientiertes Angebot für junge Mütter, die
sich im geschützten Rahmen miteinander
austauschen möchten. Hier ist die Möglichkeit
gegeben sich beim gemeinsamen Frühstück
zu aktuellen Problemen zu beraten und sich
von den begleitenden Koordinatorinnen Tipps
zu Unterstützungsmöglichkeiten und Fortbildungsangeboten zu holen. Besprochen werden
häufig Fragen rund um die erste Zeit nach der
Geburt, finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten, die kindliche Entwicklung.

Jede Frage findet im Mama Café Gehör, zu speziellen Themen wie zum Beispiel erste Hilfe bei Unfällen oder Mutter-Kind-Kuren, werden auch gezielt Referentlnnen eingeladen. Während der Treffen haben die Kinder die Gelegenheit in einer liebevoll eingerichteten Kinderecke zu spielen. Dort gibt es neben einer Kinderküche zahlreiche Bausteine, spannende Bilderbücher und eine Rutsche zum Ausprobieren.

Was wir tun:

- Einen Rahmen für den Austausch von Eltern mit Neugeborenen und Kleinkindern bieten
- Begleitung, Beratung, Unterstützung und ehrenamtliche Begleitung von Familien

Aufeinander zugehen – miteinander lernen

Laatzen

Sandra Lehmann

Tel.: 05041 8020577

E-Mail: sandra.lehmann@evlka.de Web: www.dv-hl.de/familielaatzen

Mama-Café

Laatzen

Monika Brandt-Zwirner,

Madeline Schlüter, Sandra Lehmann

Tel.: 0511 8744660

E-Mail: monika.brandt-zwirner@evlka.de; Web: www.dv-hl.de/umsonstladen

Fit im Leben

Gemeinsam auf neuen Wegen

Das Projekt "Fit im Leben – gemeinsam auf neuen Wegen" ist eines der familienunterstützenden Angebote des Umsonstladens für Babyerstausstattung.

Eltern und Kinder, die gemeinsam in das erste Schuljahr starten und noch viele Fragen rund um den Schulalltag haben, erhalten bei verschiedenen Angeboten Informationen, Hilfestellung, Beratung und Unterstützung zu den Öffnungszeiten des Umsonstladens für Babyerstausstattung. So erhalten die Familien Informationen zu gesunder Ernährung, dem Schulalltag, den Elternabenden und vielem mehr im Rahmen von niedrigschwelligen Info-Nachmittagen, Kreativangeboten Workshops, bei denen sie ihre Problemstellungen im Schulalltag aufarbeiten können und in ihren Fragestellungen rund um die Schule begleitet werden.

Angebote im Jahr 2019 und im Frühjahr 2020 waren u.a. Turnbeutel-Nähen, Schultüten basteln, Laternen basteln, Adventskränze basteln, Kekskrippen selber machen, oder Workshops zu gesunder Ernährung wie "Was kommt in die Brotdose?".

Zu diesen einmaligen Angeboten gibt es eine wöchentlich stattfindende offene Kreativgruppe. Hier treffen sich Mütter, Eltern, Kinder und Interessierte um für den Schulalltag zu nähen, zu basteln, zu stricken und sich zu Fragestellungen und diversen Themen auszutauschen.



Neben diesen Angeboten werden die Familien von der Koordinatorin bei der Beantragung von Bildungs- und Teilhabeleistungen unterstützt, da die Hürde der Beantragung oftmals zu hoch ist. Werden diese Leistungen nicht beantragt, hat dies negative Auswirkungen auf die Chancengleichheit und Teilhabe der Kinder zur Folge.

All diese Probleme und Fragestellungen sollen nicht unerhört bleiben, sondern im Rahmen von "Fit im Leben – gemeinsam auf neuen Wegen" aufgegriffen und bearbeitet werden. Damit wollen wir Kindern einen besseren Start in die Schule und in die Gesellschaft ermöglichen. Ziel ist die Verbesserung der Teilhabe von Familien und deren Unterstützung sowie die Bekämpfung von Armut.







Das Projekt "Fit im Leben – gemeinsam auf neuen Wegen" ist ein familienunterstützendes Angebot des Umsonstladens für Babyerstausstattung.

Familien werden u.a. bei der Beantragung von Bildungs- und Teilhabeleistungen unterstützt und erhalten bei verschiedenen Angeboten Informationen, Hilfestellung, Beratung und Unterstützung rund um die Schule.

Ziel ist die Verbesserung der Teilhabe von Familien und deren Unterstützung sowie die Bekämpfung von Armut, um Kindern einen besseren Start in Schule und Gesellschaft zu ermöglichen.

Fit im Leben – gemeinsam auf neuen Wegen

Umsonstladen für Babyerstausstattung

Madeline Schlüter

Tel.: 0511 – 164 52 42 Tel.: 0178 6349100

E-Mail: madeline.schlueter@evlka.de Web: www.dv-hl.de/familielaatzen

Förderer sind u.a.

- Ev.-luth. Landes-kirche Hannovers
- Stiftung proDiakonie Laatzen

Diakonische Läden

zum MIT(einander)REDEN

Die Mitarbeitenden des Diakonieverbandes Hannover-Land beraten Menschen zu konkreten Fragen und Sorgen im sozialen Bereich. Ansprechpartner finden sich hierzu in den Arbeitsbereichen: Allgemeine soziale Beratung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, Kurenberatung und an anderen Orten Schuldner-, Sucht- und Migrationsberatung.

Oftmals wird hier die Erfahrung gemacht, dass eine direkte Not zwar abgefedert werden kann, aber weitere Unterstützung hilfreich ist, damit die Betroffenen auch längerfristig entspannter leben können.

Aufgrund dieser Erfahrung wurden weitere Angebote entwickelt wie beispielsweise die Jugendwerkstätten, die Arbeit mit Obdachlosen, der Treffpunkt in Laatzen, die Begegnungsstätte Silbernkamp und die Projekte für Familien. So sind auch die Läden entstanden, die auf den folgenden Seiten vorgestellt werden. Sie wurden dort gegründet,

- wo ein Bedarf sichtbar wurde,
- wo es jemanden gab, der diese Arbeit organisierte,
- wo sich ehrenamtlich Mitarbeitende fanden, die begeistert diese Angebote aufrechterhielten
- und wo es finanzierbar war.

Neben gespendeter Kleidung und anderen Waren gibt es in den Diakonie-Läden immer auch Zeit für eine Unterhaltung. Auf diese Weise sind folgende Einrichtungen entstanden:

- der "Umsonstladen für Babyerstausstattung" in Laatzen mit Bekleidung und Artikeln für Neugeborene und Kleinkinder,
- der "Kleiderladen" in Wunstorf mit Bekleidung,
- das "DiakonieLädchen kids" in Empelde mit Kinderbekleidung, Büchern und Spielwaren,
- das "DiakonieLädchen" in Ronnenberg mit Haushaltsartikeln.

Die Arbeit in den Läden ist sehr vielfältig. Sie reicht von Spendenannahme und -sortierung über Lagerhaltung, Vorbereitung, Dekoration und Verkauf der Waren bis hin zu Gesprächen mit Besuchenden, Kundinnen und Kunden sowie das Bereitstellen von Tee und Kaffee.

Aber auch Buchführung, Öffentlichkeitsarbeit und die Organisation besonderer Aktionen und Feste gehören dazu.

Die überwiegende Arbeit wird von ehrenamtlich Mitarbeitenden geleistet, denen an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt sei. Ohne das Engagement der rund 70 Ehrenamtlichen wäre diese Arbeit nicht möglich. Ebenso nicht ohne die vielen Sachspenden – den Spendenden sei

Dank –, denn in allen diakonischen Läden wird "gutes Gebrauchtes" weitergegeben.

Über die Warenabgabe hinaus, so wird es auch in den folgenden Berichten deutlich, passiert hier aber noch viel mehr: zum einen wird soziales Engagement für alle auf einfache Weise möglich, zum anderen begegnen sich in den Läden die unterschiedlichsten Gruppen auf Augenhöhe.

Und die Mitarbeitenden haben stets ein offenes Ohr, was die Anderen, die Kolleginnen und Kollegen sowie die Besuchenden, auf dem Herzen und zu berichten haben. Denn es geht nicht zuletzt auch ums #Zuhören und mit(einander)reden



Umsonstladen für Babyerstausstattung

Kinderarmut bekämpfen – Teilhabe von Familien verbessern

Der Umsonstladen stellt schwangeren Frauen und Familien mit Neugeborenen, die in Not geraten sind, über wenig Einkommen verfügen, SGB II-Leistungen beziehen oder aus anderen Gründen die Erstausstattung für das Kind nicht anschaffen können, eine kostenlose Babyerstausstattung aus Sachspenden zur Verfügung. Ziel ist eine schnelle, kostenlose und unbürokratische Hilfe für diesen Personenkreis. Dadurch wirkt der Umsonstladen direkt vor Ort der Kinderarmut entgegen.

Der Laden ist eine kommunikative Anlaufstelle mit engagierten Menschen, die den jungen Familien in ihren Lebenslagen und Notsituationen zuhören; ein Ort des Austausches und der Begegnung im Sozialraum, bei dem niemand unerhört bleibt. Er ist eine Einrichtung, in der kulturelle Vielfalt gelebt wird.

Waren 2017 noch Familien aus 30 Nationen im Umsonstladen vertreten, so ist die Zahl der verschiedenen Nationen 2018 bereits auf 41 angestiegen. Auch im Jahr 2019 blieb diese Vielfalt an Nationen im Umsonstladen erhalten. Im Jahr 2019 war der Umsonstladen für Babyerstausstattung weiterhin eine Notwendigkeit zur Linderung von akuten Notlagen und wurde von Schwangeren und Familien mit Neugeborenen aus dem Kirchenkreis Laatzen-Springe aktiv genutzt. Es kam zu 1633 Kontakten zu bedürftigen Familien aus den Städten Laatzen, Hemmingen, Pattensen und Springe.

Neben der Babyerstausstattung bietet der Umsonstladen auch Informationen weitergehende Hilfsangebote, Beratung und Kreativangebote an. So sind Angebote wie das Mama-Café, wo sich junge oder werdende Mütter treffen, austauschen, gegenseitig Rat und Unterstützung geben können, angegliedert. Oder das Projekt "Fit im Leben - gemeinsam auf neuen Wegen", welches Eltern und Kindern, die gemeinsam in das erste Schuljahr starten und noch viele Fragen zum Schulalltag und zur Einschulung haben, mit verschiedenen Angeboten begleitet. Mit seinen Angeboten hat der Umsonstladen das Ziel, die Teilhabe von Familien zu verbessern, Armut zu bekämpfen und Familien zu unterstützen.

Die Ladenarbeit wird von ehrenamtlich Mitarbeitenden und zwei AGH-Kräften geleistet. Im Jahr 2019 konnten weitere Ehrenamtliche dazu gewonnen werden, sodass neben den zwei AGH-Kräften 13 Ehrenamtliche sowie die hauptamtliche Koordinatorin im Umsonstladen tätig waren.



Der Umsonstladen für Babyerstausstattung war 2019 auf Gemeinde- und Familienfesten sowie anderen Veranstaltungen stark präsent und wird dies auch im Jahr 2020 sein, um auf die Kinderarmut und die Notsituationen von Schwangeren und Familien im Kirchenkreis aufmerksam zu machen sowie auf die Angebote des Ladens. Es soll zum Mitreden und aktiv werden gegen Kinderarmut und zur Verbesserung der Teilhabe von Familien eingeladen werden.

Was wir tun:

- Bedürftigen jungen Familien wird schnell und unbürokratisch eine von anderen gespendete Babyerstausstattung kostenlos zur Verfügung gestellt
- Der Umsonstladen ist eine Einrichtung zur Bekämpfung der Kinderarmut und ein Angebot der Teilhabeförderung für Schwangere und Familien mit Neugeborenen

Umsonstladen für Babyerstausstattung

Laatzen

Madeline Schlüter Tel.: 0511 1645242 Mobil: 0178 6349100

E-Mail: madeline.schlueter@evlka.de Web: www.dv-hl.de/umsonstladen

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Do 10.00 - 14.00 Uhr Di 14.00 - 17.00 Uhr

Fakten & Zahlen

- 2009: zwei Jahre nach Eröffnung, 588 Familien, denen mit Sachspenden geholfen werden konnte
- 2012: 1029 Besuchende
- 2016: 1400 Besuchende
- 1633 Besuchende

Förderer sind u.a.

- Diakonie in Niedersachsen
- Stiftung proDiakonie Laatzen
- Stadt Laatzen
- Förderkreis des "Umsonstladens für Babyerstausstattung"

DiakonieLädchen kids

Ein Laden für alle: Kostengünstig einkaufen – Beratung – Kinderaktionen – Austausch – Feiern

Im Jahr 2013 wurde das Diakonielädchen kids in Ronnenberg-Empelde eröffnet. Die Idee einen Laden für Babyerstausstattung und Kinderartikel für die Ladensimulation zu eröffnen begründete sich auf den guten Erfahrungen mit dem Umsonstladen für Babyerstausstattung in Laatzen. Der Grundgedanke des Projektes ist das urchristliche Prinzip, dass derjenige, der mehr hat als er braucht, es mit dem teilt, der weniger hat.

Ergänzend führt das "DiakonieLädchen Kids" Kinderartikel im Sortiment. Für die Kinderartikel, z.B. Kleidung, Schuhe und Spielzeug muss lediglich ein kleiner Betrag entrichtet werden. Vor dem Laden haben wir einen "Umsonstständer"; hierbei handelt es sich um ein kostenfreies und diskretes Angebot für Kund*innen, das regelmäßig neu mit Waren bestückt wird. Durch das Einwerben und Verbuchen der Spenden soll einerseits für die Teilnehmerinnen der Jugendwerkstatt eine echte Verkaufssituation gestaltet werden und zum anderen soll so das Projekt mitfinanziert werden.

In den vergangenen sechs Jahren wurden viele unserer Kund*innen zu Stammkund*innen. Dank unserer zahlreich gefeierten Feste gelang es uns, Öffentlichkeit zu erzeugen und die Kund*innenzahl auch in diesem Jahr deutlich zu steigern. Unsere regelmäßig stattfindenden Feste haben sich dahingehend etabliert, dass sie von vielen Kund*innen bereits im Jahreskalender vorgemerkt werden.

Es macht uns großen Spaß, Besucher*innen, die zum Teil mit drei Generationen zum Einkaufen kommen, zu beraten und mit preisgünstigen Kinderbedarfsartikeln zu versorgen. So hören wir viele großartige Geschichten von Alt und Jung, und freuen uns, wenn der Dialog zwischen den Generationen funktioniert.

Unser Frühlingsfest, das gleichsam mit dem Geburtstag des DiakonieLädchen kids gefeiert wird, war auch in diesem Jahr ein großer Erfolg. Ein bunter Nachmittag mit lauter Gewinner*innen. Alle Lose wurden verkauft und für jedes Los wurde ein Gewinn ausgegeben, so dass nicht nur die drei Hauptgewinner*innen strahlten. Für unsere zahlreichen kleinen Gäste gab es ein Glücksrad, Popcorn in selbstgestalteten Papiertüten, Musik und Spiele. Die Großen hingegen hatten einen regen Austausch bei Kaffee und Kuchen.

Wir bekommen sehr viel positive Resonanz auf unser Ladenprojekt. "Hier riecht es gar nicht nach Second-Hand-Shop..."; "Alles ist so liebevoll dekoriert"; "...tolles Konzept"; "...sehr übersichtlich"; "Schöne Sachen haben Sie…". Dieses positive Feedback trägt dazu bei, dass wir gerne im Diakonielädchen kids arbeiten und Spaß daran haben, ständig neue Menschen für unser Konzept zu interessieren. So war es uns von Anfang an wichtig, einen Laden für alle Menschen zu haben, die unabhängig von ihrem Einkommen oder der Bedürftigkeit bei uns einkaufen können. In erster Linie kommen natürlich Menschen, die nicht so viel Geld haben. Aber man muss keinen Nachweis für Bedürftigkeit erbringen. Wir haben auch vermehrt Kund*innen, die hauptsächlich aufgrund der netten Atmosphäre und der Gesprächsangebote kommen.

Highlights im Jahr 2019 waren vor allem die Aktionen, an denen Kinder beteiligt waren.

Dazu gehört die gute Kooperation mit der Kindertagesstätte an der Halde, mit der wir in diesem Frühjahr gemeinsam eine österliche Schaufensterdekoration erstellten. Lustige Osterhasen bevölkerten unsere Schaufenster. Auch die Kooperation mit der Stadt Ronnenberg wurde weiter fortgesetzt und sowohl im Sommer- als auch in den Herbstferien entstanden kreative Angebote, in denen sich die Schulkinder nach Herzenslust ausprobieren konnten.

Im Rahmen der europäischen Nachhaltigkeitswoche veranstalteten wir eine textile Upcycling-Werkstatt, in der wir die Besucher*innen für nachhaltiges, kreatives Handeln sensibilisierten. Eine kleine Ausstellung zeigte Produkte zum Thema Nachhaltigkeit, die zur



Nachahmung anregen sollten: Bunte Wimpel Ketten aus Stoffresten, Blumenübertöpfe aus alten, bemalten Dosen und vieles mehr.

Ein weiteres Thema, das uns sehr am Herzen liegt, ist das Thema Lesen. Hierfür nahmen wir den Welttag des Buches und den Vorlesetag zum Anlass, um Aktionen rund um das Thema anzubieten und kostenfrei Bücher an unsere jungen Kund*innen abzugeben.

Wir sagen "herzlichen Dank"!

Das DiakonieLädchen kids macht uns auch im sechsten Jahr noch viel Freude. Unsere Arbeit wäre jedoch ohne unsere zahlreichen Unterstützer*innen nicht möglich. Das Lob für unseren Laden können wir an dieser Stelle nur zurückgeben. Auf vielfältige Art und Weise begleiten uns unsere Kund*innen, Ehrenamtlichen und Unterstützer*innen im Förderkreis, in der Politik und in der Wirtschaft. Sie ermöglichen uns, was wir so gerne tun. Dafür sagen wir ganz herzlichen Dank an:

- unsere kleinen und großen Kund*innen
- unsere Ehrenamtlichen, die mit viel Fröhlichkeit und Engagement dabei sind
- die Stadt Ronnenberg
- die Politiker*innen, die sich nach wie vor für uns einsetzten
- das Diakonische Werk evangelischer Kirchen in Deutschland
- den Kirchenkreis Ronnenberg
- EDEKA Engelbrecht
- Matthias Schlicht (DVAG)
- das Courtyard Hotel am Maschsee
- die Mitglieder des Förderkreises
- die zahlreichen Spender*innen, die uns durch Kollekten, Sach- und Einzelspenden unterstützten
- unsere Netzwerkpartner*innen





i akteri & Zariieri

- In 2019 feierten wir den 6. Geburtstag des Diakoniel ädchen kids
- Wir zählten 7437 Personen, die sich mit Kinderbedarfsartikeln versorgten oder Kinderkleidung und Spielzeug spendeten. Dieses bedeutet eine Steigerung von rund 1043 Kund*innen im Vergleich zum Vorjahr



Was wir tun:

- Versorgung mit günstiger Kinderbekleidung bis Größe 122 sowie mit Kinderbedarfsartikeln
- Bereitstellung eines integrativen Angebots
- Gesprächsangebot und Vermittlung in bestehende Hilfesysteme
- Nachhaltigkeit auf allen Ebenen des Lebens unterstützen

DiakonieLädchen kids

Ronnenberg

Sandra Heuer

Tel.: 0511 435149 E-Mail: mail@roter-faden.eu Web: www.DL-kids.de

Öffnungszeiten:

Di - Do 09.00 - 12.00 Uhr Do 13.30 - 16.00 Uhr

- Über 250 Gutscheine wurden auch im Jahr 2019 im Willkommenspaket für Neubürger*innen der Stadt Ronnenberg ausgegeben
- Vier Ehrenamtliche ermöglichten eine Öffnungszeit am Mittwochvormittag; weitere Ehrenamtliche werden gesucht
- Die Jugendwerkstatt Roter Faden ermöglicht drei Öffnungszeiten und gestaltet die Schaufenster dekorativ

Kleiderladen Wunstorf

Helfen – Gebraucht werden – Miteinander

Fakten & Zahlen

- 27 Ehrenamtliche mit 4-8 Std. Einsatz pro Woche
- 5 AGH-Kräfte (Arbeitsgelegenheiten des Jobcenters)
- 1 Beschäftigung auf 450-Euro-Basis
- 1/2 Stelle Soz.-Pädagogin
- 13.000 Kundenkontakte im Jahr
- 1.000 Kleidungsstücke werden pro Tag angenommen und sortiert
- Kooperationsvereinbarungen mit dem KK Neustadt-Wunstorf und der Volkshochschule Hannover-Land

Eine zündende Idee fand am 2. Dezember 2011 ihren offiziellen Abschluss. Der Kleiderladen Wunstorf wurde gegründet. Kein normaler Kleiderladen, sondern eine soziale Einrichtung, die Menschen mit kleinem Geldbeutel Einkaufsmöglichkeiten bietet. Nach dem Umzug im Sommer 2018 hat sich der Kleiderladen in der Mittelstrasse 9a, mitten in Wunstorf, gut etabliert. Die Mitarbeiter sind in der neuen Situation angekommen und fast alle alten "Stammkunden" sind treu geblieben.

Der Kleiderladen bietet neben Damen- und Herren-, Baby- sowie Kinderkleidung aller Art, auch Schuhe, Handtaschen, Bettwäsche und Sportkleidung an. Darüber hinaus gibt es ein Sortiment von Umsonst-Kleidung. Das sind gut erhaltene Kleidungsstücke, die vielleicht einen kleinen Fleck aufweisen oder nicht mehr topaktuell sind. Dieses Angebot wird täglich kontrolliert und wieder aufgefüllt.

Gerade der soziale Gedanke war und ist ja die Grundlage für diese Einrichtung. "Ich war lange im Krankenhaus", erzählt ein älterer Herr bei einer Tasse Kaffee am Tisch. "Als ich nach drei Monaten nach Hause kam, hatte ich die Kündigung im Briefkasten. Niemand hatte meine Miete überwiesen. Mein Sohn ist verstorben. Ich habe niemanden mehr und weiß nicht wohin."

> Solche und ähnliche Geschichten hören die MitarbeiterInnen im Kleiderladen öfter. Es geht hier nämlich nicht nur um Kleidung, sondern auch ums Zuhören, Anteil nehmen, Dasein. Und fast immer kann irgendjemand auch praktisch weiterhelfen. Entweder mit einem Tipp, an wen man sich wenden kann oder mit einer Adresse. Der soziale Gedanke war auch der Grund für die Gutschein-Aktion, die im vergangenen Jahr gestartet wurde.

> ter des Kleiderladens gut zu tun. Sie arbeiten täglich in zwei Schichten. Zum Team gehören 27 ehrenamtliche Helferinnen und 5 AGH-Kräfte. Im Hintergrund wird der Kleiderladen von einem Beirat begleitet, der sich aus Vertretern mehrerer Institutionen

über die Organisation oder angedachte Veränderungen zu beraten.

Darüber hinaus hat der Kleiderladen im vergangenen Jahr wieder zwei Modenschauen veranstaltet, die sehr beliebt und immer stark besucht sind. Unsere "Models" sind allesamt Mitarbeiterinnen und die Präsentation der Kleidung erfolgt immer mit Humor und Spaß und erntet viel Beifall.

Es gab einen Ehrenamtstag für alle MitarbeiterInnen, der zum einen der Wertschätzung aller Mitarbeiter dient: Alle sind eingeladen zu Kaffee und leckerer Torte. Zum anderen gibt es immer auch ein Thema, zu dem gemeinsam gearbeitet wird. Im letzten Jahr lautete das Thema: Was war gut in den letzten Jahren? Was haben wir uns Positives erarbeitet? Heraus kamen Ergebnisse wie: Gebrauchtwerden, Gemeinschaft, Dazugehörigkeit, Vertrauen, Zusammenhalt, sinnvolle Tagesstruktur, dankbare Besucher.

"Ich habe das Gefühl, in meinem Alter noch etwas Gutes und Sinnvolles zu tun und komme aus meiner Wohnung raus", sagt eine ehrenamtliche Mitarbeiterin.

Zuletzt wurde an der Außenwerbung des Kleiderladens gearbeitet. Einige neue Werbeflächen sind gestaltet und nun auch angebracht worden. Auch die Mitarbeiter freuen sich über die Veränderungen und haben immer auch selbst neue Vorschläge und Ideen. Das freut uns und zeigt die gute Zusammenarbeit.

Was wir tun:

- Preiswerte Kleidung für Menschen mit kleinem Geldbeutel anbieten und Nachhaltigkeit gewährleisten
- Ein Kommunikationsort sein und gesellschaftliche Teilhabe von sozial benachteiligten Menschen ermöglichen
- Geförderte Arbeitsmaßnahmen für Frauen anbieten
- Beschäftigungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche bieten

Kleiderladen Wunstorf

Sabine Klusmann-Wiehe

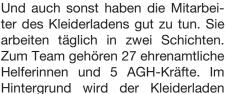
05031 9629462

E-Mail: kleiderladen.wunstorf@evlka.de

Web: www.kleiderladen-wunstorf.de

Wunstorf

Tel.:



zusammensetzt. Es wird regelmäßig getagt, um

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr 10.00 - 18.00 Uhr Mi, Sa 10.00 - 13.00 Uhr



ADEN Hannover-Land

Sabine Klusmann-Wiehe, Leiterin des Kleiderladens Wunstorf

Diakonie Lädchen Empelde

Ein Ort zum ZUHÖREN und MIT(einander)REDEN

In der Nenndorfer Straße in Empelde verwandelt sich der kleine Laden dreimal in der Woche in einen Ort der Kommunikation: es wird geratscht, Kummer von der Seele geredet, Planungen für die nächsten Tage mitgeteilt, Krankengeschichten weitergegeben oder einfach nur über das Wetter geredet. Viele Ladenbesuchende nutzen den Besuch für einen Kontakt zu anderen, sie leben allein oder haben wenig Bekanntschaften. Die Ehrenamtlichen eröffnen mit einer kleinen Frage und ermutigen wenn gewünscht zum weiteren Schwatz. Dabei sind sie behutsam, mitfühlend und annehmend. Das Miteinanderreden ist fester Bestandteil im Konzept des DiakonieLädchens.

Der Aspekt des MITREDENs als sich zu Wort melden und Position beziehen findet in der ökologischen Ausrichtung des DiakonieLädchens einen Widerhall. Dinge nicht wegzuwerfen, sondern weiter zu nutzen, Abfall zu vermeiden, Waren im Kreislauf zu halten und Ressourcen zu schonen ist wichtiger denn je. So wird mit den Ladenbesuchenden

immer wieder das Thema der Wegwerfplastiktaschen thematisiert, inzwischen mit kleineren sichtbaren Erfolgen: immer mehr haben ihre Leinenbeutel dabei.

Position wird auch bezogen, wenn Überschüsse in den örtlichen Sozialraum gegeben werden. Die Botschaft lautet: Jede und Jeder kann vor Ort Gutes tun und wir als Kooperationsparteien unterstützen sozialdiakonisches Handeln von Ehrenamtlichen und Beruflichen.



Elke Smolski nimmt einen Hauptgewinn von Elke Koch aus dem Team des DiakonieLädchens entgegen.

Es hat viele positive Aspekte sich für andere und so für das Gemeinwesen zu engagieren. Dieses wird praktisch getan und gelebt: Ehrenamtliche Frauen und Männer stellen zweimal

Fakten & Zahlen

- 19 Frauen und Männer, die ehrenamtlich mitwirken
- 50 Abende mit Sachspendenannahme
- 150 Öffnungstage durch Ehrenamtliche und die jungen Frauen aus der Jugendwerkstatt Roter Faden
- 1.767 Ladenbesuchende
- Überschuss von 1.800 Euro zur Ausschüttung in den Sozialraum in 2020
- Rund 4.000 ausgegebene Artikel, von der Kuchengabel bis zum 60-teiligen Essgeschirr
- Kooperationsprojekt vom Diakonieverband Hannover-Land (Träger) mit Kirchenkreissozialarbeit und Jugendwerkstatt Roter Faden, Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. - OV Deister, katholische Pfarrei St. Maximilian-Kolbe und Ev.-luth. Kirchengemeinde Michaelis, Ronnenbera



Bei den Weihnachtsmärkten in Empelde und Ronnenberg ist das DiakonieLädchen jedes Jahr mit dabei. Hier im Flur beim Diakonieverband Hannover-Land in Ronnenberg.

Was wir tun:

 Ökologisch Denken und Handeln: Geben und Nehmen durch Weitergabe gespendeter Haushaltsgegenstände

wöchentlich die Ladenöffnung und einmal

wöchentlich die Sachspendenannahme sicher.

- Versorgen mit Nützlichem und Schönem für den Haushalt, insbesondere für Menschen mit geringem Einkommen
- Betätigung für Ehrenamtliche bieten
- Ort der Begegnung und Kommunikation für alle Menschen sein

DiakonieLädchen

Ronnenberg

Andrea Schink

Tel.: 05109 519543

E-Mail: andrea.schink@evlka.de

Web: www.dv-hl.de/diakonielaedchen

Öffnungszeiten:

Di 13.00 - 16.00 Uhr Do. Sa 10.00 - 13.00 Uhr

Annahme von Sachspenden: Mi 18.30 - 19.30 Uhr bei der Johanniter-Unfallhilfe, Hagacker 5b, Ronnenberg



RE_StaRT2

"Ich brauch 'ne Wohnung. Wo muss ich hin?"

Seit 2019 beraten wir. Alrvn Zarske und Jessica Kind, ambulant in der Region Nord-Ost (Kirchenkreis Burgdorf/Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen) Menschen in sozialen Notlagen. Ziel ist, eine Anbindung an bestehende Hilfesysteme vor Ort zu schaffen.

Über Handlungsmöglichinformieren.

Perspektiven zu verändern und zu Terminen als "Starthilfe" zu begleiten bilden dabei im Kontakt mit den Klientinnen und Klienten unsere Hauptaufgaben. Besonders im Fokus stehen hier Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht oder bereits betroffen und an kein Beratungsangebot angebunden sind.

Oft erleben wir, dass die Kontakte zu den Hilfen schwierig sind. Vorgänge wurden digitalisiert und die Menschen schaffen den Zugang zu neuen Medien nicht. Wieder andere Angebote sind zentralisiert worden. Und unseren Klienten und Klientinnen fehlen Mittel für eine notwendige Mobilität diese Angebote zu erreichen: die nächste Bushaltestelle ist zu weit weg, die Wegzeit zu lang bis die Betreuung für das Kind endet oder das Geld ist knapp.

Und Wohnungssuche? Bei diesem Punkt geht es bei uns neben dem Zuhören vor allem ums Aushalten. Der Wohnungsmarkt ist eng. Besichtigungen von günstigem Wohnraum finden in Massen statt - falls unsere Klienten und Klientinnen überhaupt ein Angebot zugemailt bekommen. Die Suche ist ein hartes Geschäft. Als Bewerber_in muss man herausstechen. Und das mit ALG II Leistungen?

#mitreden bedeutet für uns präsent zu sein. Wichtig ist es uns, als Sozialarbeiterin und Diakonin zugewandt, gut informiert und vernetzt zu sein. In zahlreichen Arbeitskreisen und bei Veranstaltungen unserer Netzwerkpartner stellen wir unser Angebot vor. Wir



mischen mit, wenn es darum geht, in der Struktur vor Ort Veränderungen voranzutreiben. Vielfältig aufgedeckte Missstände vermitteln wir an die Region Hannover, als unsere Koordinationsstelle dieser Projektarbeit, weiter. Wir reden mit Städten und Gemeinden, um für eine bessere Versorgung von Frauen in Not zu sorgen.

Unterwegs in

- Burawedel.
- Langenhagen,
- Burgdorf,
- Uetze,
- Lehrte.
- Sehnde,
- Neustadt a.Rbge.,
- Isernhagen,
- Wedemark

Was wir tun:

- Beratung und Unterstützung in sozialen Notlagen
- Begleitung innerhalb des Hilfesystems
- Netzwerke aufbauen und stärken
- Zugänge zu bestehenden Hilfesystemen erleichtern

Wer mit uns reden möchte, kann sich unkompliziert per Mail, Mobiltelefon oder SMS an uns wenden.

RE StaRT2

Umland Region Hannover (Nord-Ost)

Büro Burgdorf

05136 9771113 Tel.:

Web: www.restart2-hannover.de

Jessica Kind

0175 8221430

E-Mail: kind@restart2-hannover.de

Alryn Zarske

0175 8296334

E-Mail: zarske@restart2-hannover.de

Fakten & Zahlen

- Anzahl der Klienten im Jahr 2019: davon 47 weiblich und 62 männlich

Die Gründe der Wohnungsnot der 109 Klient*innen verteilen sich wie folgt (in %):

П	Mierscharden
_	Mietwidriges

- Verhalten
- Eigenbedarf - Sanierung/Abriss 7

22

12

3

17

- Desolate Wohn-
- verhältnisse - Entlassung aus stationärer Einrichtung
- Auszug aus Elternhaus
- Trennung/ Scheidung
- selbst gekündigt
- wohnungslos

- Werkheim e.V.

- EHAP
- BMAS
- Region Hannover

Migrationsfachdienst

Unterstützung und Begleitung für Menschen mit internationaler Geschichte



Fakten & Zahlen

2.856 Personen haben wir mit unseren Beratungen erreicht, davon

- 1.369 männlich und
- 1.487 weiblich (jeweils inkl. Kindern)

Folgende Vermittlungsleistungen wurden durchgeführt:

- Arbeitsaufnahme (auch Minijob) 23
- Übergang ins Studium 12
- Umzug anderer Ort 18
- Beginn Ausbildung 42
- Sprachkurse/ Integrationskurse 189
- NTFN 25
- HAZ-Weihnachtshilfe 45
- Pflegestützpunkt 7
- Schwangeren- undKonfliktberatung 65
- Soziale Schuldnerberatung
- Ambulanter Hospizdienst

15

- Fachstelle für Sucht und Suchtprävention 5
- MieterschutzbundHannover 35
- Verbraucherzentrale 10
- Lohnsteuerhilfevereine
- Rechtsanwälte + Law Clinic Hannover 40

· u. a.

Der Diakonieverband Hannover-Land setzt sich seit dem Jahr 2016 für Menschen ein, die ihre Heimatländer aus verschiedenen Gründen verlassen mussten. Als Akteur in 5 Kirchenkreisen sind wir beteiligt, Menschen mit Fluchtgeschichten durch bestimmte Maßnahmen zu einem partizipativen Teil der aufnehmenden Gesellschaft werden zu lassen. Integration ist keine Einbahnstraße – der andere muss aufgenommen werden wollen. Hier werden wir auch weiterhin mitreden: mit Geflüchteten wie mit unseren zahlreichen Netzwerkpartnern in den verschiedenen Kommunen.

An der Integration in unseren fünf Kirchenkreisen sind viele ehrenamtlich wirkende Personen beteiligt, unterstützt durch die Fachstelle in Burgdorf, gefördert durch das Land und das Diakonische Werk in Niedersachsen, in der Barbara Gebbe und Joseph Sebuh als Migrations- und Flüchtlingsberater tätig sind. Unterstützt werden sie durch die Bereichsleitung Imke Fronia.

Im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf arbeitet Frau Linicus als Ehrenamtskoordinatorin und Frau Sybill wird diese Aufgabe im Kirchenkreis Laatzen-Springe für Springe und Pattensen übernehmen. Ergänzend gibt es den Willkommensort Neustadt a. Rbge., den Janet Breier und Dieter Jähnke in Neustadt a. Rbge. mit dem Café Vielfalt durchführen.

Für unseren Migrationsfachdienst ist es sehr hilfreich, dass wir mit dem Dachverband Diakonisches Werk Niedersachsen e. V. einen verlässlichen Partner haben, der nicht nur monetär unterstützt, sondern auch durch ein Referat weitere fachliche Begleitung, Expertisen und Austausch gewährleistet.

Ein gemeinsames Anliegen unserer Arbeit ist es. eine soziale Distanz zwischen Menschen zu mildern, die zu Abschottung und Misstrauen führen kann. Dies ist uns mit Engagement gelungen. In Lehrte ist unser Fachdienst verlässlich jeden Montag im Montagscafé von "Lehrte hilft" mit Sprachmittlerin tätig. In Kurzberatungen werden dort die Weichen für eine Einzelfallberatung gestellt. Vertrauen wird niedrigschwellig aufgebaut und dann intensiviert, wenn weitere Beratungstermine vereinbart werden können. Die Caféatmosphäre und das Miteinander in den Räumlichkeiten des Deutschen Roten Kreuzes sorgen für eine hohe Frequenz am Beratungstisch - wir sind als Fachbereich mitten drin und können mitreden. Das Café Vielfalt arbeitet ähnlich. Dort werden Gespräche mit Ehrenamtlichen geführt und in weitere Angebote vermittelt: sei es in die Kirchenkreissozialarbeit, die Schwangerenberatung oder andere.

Im Nachbarschaftstreff in Burgdorf haben wir ein besonderes Beratungsangebot. Jeden Mittwochnachmittag kommen dort Mütter und Väter mit ihren Kindern und lassen sich in Bezug auf Schule beraten. Briefe der Lehrer*innen werden ebenso erklärt wie auch eine Vermittlung in Nachhilfe getätigt und in Krisen zwischen Familien und Schule vermittelt.

Es gab Konflikte zwischen unterschiedlichen inner- und außerfamiliären Werten. Diese wahrzunehmen, traditionelle Rollen- und Familienbilder aufzugreifen und zu besprechen ist Teil des Auftrags. Der Migrationsfachdienst sorgte im Jahr 2019 für über hundert entlastende Gespräche mit ehrenamtlich engagierten Personen und schulte deren interkulturelle Kompetenz. Supervision wurde ergänzend für die Ehrenamtlichen angeboten.

Ein Beispiel für einen Konflikt: Hülya, 42 Jahre alt, irakische Sunnitin hat einen Ehemann und zwei Töchter. Die ältere ist 14 Jahre alt. Hülya erlaubt ihr, sich mit den Jungs ihrer Klasse in der Schule zu unterhalten, aber nicht außerhalb der Schule oder gar vor der Wohnungstür. Sie versucht, ihre Tochter zu schützen.

Wirhaben Projekte durchgeführt, die sich mit den Herausforderungen zu dieser Thematik auseinandersetzen. "Men-Talk", ein gemeinsam mit mannigfaltig e. V durchgeführtes Angebot, für junge Männer aus dem arabischen und afrikanischen Raum ist als Beispiel zu nennen. Die Gesprächsinhalte innerhalb dieses Angebots waren im Jahr 2019 mehr und mehr interreligiöse Konflikte. Und mit diesem Gesprächskreis

konnte Aufklärungsarbeit geleistet werden. Ein kleiner Baustein, der die Möglichkeit eröffnet, dass die Teilnehmer Multiplikatoren in ihren Communities werden.

Geflüchtete sollen mit Unterstützung von Haupt- und Ehrenamt in die Lage versetzt werden, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten. Neben dem wichtigen Baustein einer professionellen Beratung bzw. Begleitung ist das Ehrenamt weiter wichtiger Bestandteil in diesen Entwicklungsprozessen. Uns ist es gelungen, Geflüchtete selbst als ehrenamtlich engagierte Personen zu gewinnen.

Zusammen mit Haupt und Ehrenamt sind integrative Angebote in den Kirchengemeinden durchgeführt worden:

- Der Mieterführerschein (in Kooperation mit dem Verein Migranten für Agenda 21 e. V. und ehrenamtlichen Flüchtlingen)
- Interkulturelle Kompetenz (Fachvorträge und Schulungen)
- Bildung, Ausbildung, Arbeit (Workshop)
- Aufbau eines Sprachmittler-Pools / Vermittlung u. Übernahme der Honorarkosten
- Fahrradwerkstatt und Begegnungscafés (u.a. Rad & Tat)
- Entspannung für Frauen
- Nähkurse
- Men-Talk
- Ausbildungscoaching mit dem Projekt Azubi 1.0
- Frauen PC-Kurs
- Verhütung und Sexualität für Frauen

Wir erkennen bei unseren Ratsuchenden eine gute Weiterentwicklung in der Bildung und auf dem Arbeitsmarkt sowie in Sachen Gesundheit. Wir versuchen, Kultur und Wertesystem der Herkunftsgesellschaft, die das Leben in der neuen Heimat mit beeinflussen, in unsere Beratungsthemen mit aufzunehmen. Wir sensibilisieren die Diskussionen um Klischees. Denn der Vorwurf des Rassismus ist im öffentlichen Diskurs nicht weit.

Wir haben mit den Fragestellungen, die sich mit dem Asylverfahren, Aufenhaltsstatus, Rückkehr in die Heimatländer, Passbeschaffung, Familienzusammenführung, Beihilfenbeantragung beschäftigen, vollumfänglich zu tun, und sehen gerade, dass wir für 2020 ebenso angefragt sind - bei den ratsuchenden Klienten wie auch bei Ehrenamtlichen. Weiterhin versuchen wir mit der Stellenreduzierung gleiche qualitative hochwertige Arbeit zu leisten, die wir aber auf Dauer nicht aufrecht halten können, wenn wir nicht zusätzliche finanzielle Ressourcen dazu einwerben können. Wir danken dem Diakonischen Werk in Niedersachsen für die Fachberatung, für die finanzielle Unterstützung sowie den intensiven Austausch.

Wir leben in einer Zeit, die sich nachhaltig zu verändern scheint. Das hohe Engagement aller im Bereich Migration und Teilhabe wollen wir zusammen mit unseren Partnern beibehalten. Wir sagen von ganzem Herzen Danke für Ihr Vertrauen. Jede einzelne Förderung stärkt unsere Vision und kommt dort an, wo Hilfe benötigt wird. Dabei sehen wir es als unsere wichtigste Verantwortung, die uns anvertrauten Ressourcen effizient einzusetzen.

Wir freuen uns, wenn wir unsere Arbeit mit Ihnen in diesem Sinne fortsetzen können.

Was wir tun:

- Begleitung des Integrationsverlaufs
- Unterstützung und Förderung ehrenamtlicher Arbeit
- Information über ausländerrechtliche Fragen und Angelegenheiten des Leistungsrechts
- Mitwirkung bei der Integration in Bildung, Ausbildung und Arbeit
- Xenophobie entgegenwirken

Migrationsfachdienst

Burgdorf, Lehrte, Sehnde, Uetze

Barbara Gebbe

Tel.: 05136 897342

E-Mail: barbara.gebbe@evlka.de

Joseph Sebuh

Tel.: 05136 897340

E-Mail: j.sebuh@diakonie-walsrode.de

Neustadt-Wunstorf

Yasmin Linicus

Tel.: 0177 6920354

E-Mail: yasmin.linicus@evlka.de

Pattensen, Springe

Anja Sybill

Tel.: 05136 897341 E-Mail: anja.sybill@evlka.de

Verwaltung

Nicole Grave

Tel.: 05136 897340 E-Mail: nicole.grave@evlka.de

Web: www.dv-hl.de/migration

Fakten & Zahlen

Wir haben im Jahr 2019 folgende Beratungen/ Begleitungen durchgeführt:

- Beratungen 1.206

- Begleitungenn 123

- Kriseninterventionen

Vermittlungan andere FB 50

Unterstützerinnen und Unterstützer wurden zu folgenden Themen beraten:

Die ehrenamtlichen

- Schule / Schulsystem
- Nähe und Distanz
- Interkulturelle Kompetenz
- Mieterführerschein
- Formulare und Behördenschreiben
- Fluchtursachen
- Recht und Steuern
- Traumata
- Asyl- und Aufenthaltsrecht, insbes.
 - Familienzusammenführung
 - Wohnraumsituation

Förderer sind u.a.

- Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V.
- Kirchenkreis Burgdorf
- Kirchenkreis
 Laatzen-Springe
- Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf
- Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen
- Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
- Land Niedersachsen
- Region Hannover

Tageswohnung Burgdorf

Mitreden in der Tageswohnung – Ratsuchende stärken, damit sie ihre Stimme wiederfinden

Fakten & Zahlen

- Insgesamt gab es
 7.281 Kontakte.
 Dies verteilten sich auf 208 Personen
 (70% Männer und 30% Frauen)
- 73% der Besucher kommen aus Burgdorf und den umliegenden Gemeinden zu uns. 27% der Besucher ziehen durch ganz Deutschland

Mitreden. Ein einfaches Wort. Eine einfache Handlung?

Mitreden, nachdem das Leben einem die Sprache verschlagen hat.

Mitreden, wenn man das Gefühl hat, es ändert doch sowieso nichts.

Mitreden, obwohl man zu oft schon unerhört geblieben ist.



Wohnungslosigkeit bleibt nach wie vor ein wichtiges Thema, bei dem es sich lohnt mitzureden. Noch immer handelt es sich um eine Gruppe von Menschen, die oft unerhört bleiben, die nicht wahrgenommen oder ignoriert werden. Es handelt sich um eine Gruppe von Menschen, die viel mitzureden hätten, die wichtige Anforderungen formulieren können und die deutlich zeigen können, wo das System in Deutschland seine Schwachstellen hat und wo es gut funktioniert. Doch häufig fehlt den Wohnungslosen die Stimme.

Eine gemeinsame Stimme, die sich stark macht für die Belange, muss nach und nach gefunden werden. Erfreulich sind die Tendenzen, die zeigen, dass die Sozialwissenschaft und Politik sich in den letzten Jahren intensiver mit diesem Klientel beschäftigen hat. Doch auch die Wohnungsnotleidenden selbst müssen ihre Stimme wiederfinden und mitreden. Ihre Geschichten erzählen und teilnehmen am gesellschaftlichen Diskurs. Doch Mitreden, wenn man schon so häufig enttäuscht wurde?

In der Tageswohnung in Burgdorf wünschen sich die Mitarbeitenden: Mitreden, trotz alledem. Denn obwohl Menschen hier keine einfache Vergangenheit haben und auch mal das Recht haben zu verzagen, soll in der Tageswohnung neue Kraft gegeben werden.

Mitreden, trotz einer schwierigen Vergangenheit und schlechter Erfahrungen.
Mitreden, trotz Angst nicht gehört zu werden.
Mitreden, weil nur so Veränderungen erzielt

Mitreden, weil nur so Veränderungen erzielt werden können. Weil man nur so seine Zukunft aktiv mitgestallten kann.

In die Tageswohnung in Burgdorf können Menschen mit prekären Wohnsituationen, in Wohnungsnotlagen oder Wohnungslose kommen, um eine Beratung zu erhalten und ihren Alltag zu strukturieren. Die Sozialarbeitenden bemühen sich, wankende Knie zu stärken und Füße wieder fest auf den Boden zu stellen.

Durch Unterstützung im Kontakt mit Behörden und durch Beratungsgespräche können rechtliche Ansprüche geklärt und Gedanken neu sortiert werden. Durch gemeinsame Aktionen wie einen Kinoabend oder eine Radtour soll das Gemeinschaftsgefühl und persönliche Interessen der Ratsuchenden gefördert werden. Dank der räumlichen Gegebenheiten kann man in der Tageswohnung Alltagsstrukturen erleben. Vom gemeinsamen morgendlichen Frühstücken bis hin zu einer warmen Dusche, Koch- und Waschmöglichkeiten und einem PC- Arbeitsplatz finden die Wohnungslosen hier alles Nötige, um ihren Tag zu gestalten. Hier gibt es Möglichkeiten zum Innehalten, um neue Kraft zu gewinnen und alte sowie neue Ressourcen zu regenerieren. So können die Ratsuchenden an den Punkt kommen, wieder mitzureden.

Was wir tun:

- Betreuung der Wohnungslosen
- Unterstützung für die von Wohnungsnot bedrohten Menschen
- Auszahlung der Tagessätze (SGB II – Regelbedarf)

Tageswohnung Burgdorf

Burgdorf

Wolfgang Gärtner, Nicole Grave, Holger Hornbostel, Grit Schiller

Tel.: 05136 895159

E-Mail: tageswohnung.burgdorf@evlka.de Web: www.dv-hl.de\tageswohnung

Förderer sind u.a

- Region Hannover
- Land Niedersachsen

Jugendwerkstatt Burgdorf

UNERHÖRT! ...dranbleiben am #Zuhören

Das Jahr 2019 war ein Jubiläumsjahr für die Jugendwerkstatt Burgdorf. Mitarbeitende, Teilnehmende und Träger konnten auf 20 Jahre erfolgreiche Jugendberufshilfe zurückblicken.

Am 1. Oktober 1999 begannen die ersten acht Jugendlichen ihre Teilnahme. Das wurde am 6. September 2019 anlässlich der Woche der Diakonie gebührend gefeiert. Bernd Lange, MdEP, Björn Sund, Bezirksleitung JobCenter, Matthias Paul, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Burgdorf, und Matthias Kreimeyer, Diakonisches Werk in Niedersachsen, sprachen ihre Wertschätzung für die geleistete Arbeit aus. Zahlreiche Gäste aus Kirche, Politik und Verwaltung gratulierten zum Jubiläum.

Im Rahmen der Jubiläumsfeier wurde auch endlich die lang ersehnte Lernküche eröffnet. Wir danken an dieser Stelle dem Deutschen Hilfswerk, das 50% der Kosten übernommen hat, und ganz herzlich den vielen Menschen und Initiativen, die uns mit ihren Spenden unterstützt haben. Ohne sie wäre dieses Projekt nicht realisiert worden. Vor vier Jahren erstellten wir ein Konzept für die Einrichtung einer Lernküche, in der alltagstaugliches Kochen gelehrt werden sollte, um auf die vom Kinderschutzbund offen gemachte Mangelernährung bei einer ansteigenden Zahl von Kindern und Jugendlichen zu reagieren. Unsere Teilnehmenden kennen mehrheitlich weder gemeinsames Kochen noch das soziale Ritual gemeinsamer Mahlzeiten. Beides konnte nun in den Wochenplan aufgenommen werden, neben unseren ursprünglichen Aufgaben der beruflichen Qualifizierung, der Wissensvermittlung und der sozialpädagogischen Begleitung und Beratung.



Marianne Lenau von der St.-Pankratius-Kirchengemeinde (re.) eröffnet die Lernküche der Jugendwerkstatt Burgdorf.



Ein gutes Jahr war es auch für die niedersächsischen Jugendwerkstätten. Die Förderung des Europäischen Sozialfonds wird mittelfristig wegfallen und die Einrichtungen werden auf die finanzielle Unterstützung des Landes angewiesen sein. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen machten die niedersächsischen Jugendwerkstätten auch dieses Jahr wieder auf ihre prekäre Situation aufmerksam. Ein Teilerfolg wurde erzielt, denn die Landesregierung sagte zu, bis 2022 eine Lösung zu erarbeiten.

Es ist noch ein langer Weg bis zur Umsetzung, ein erster Schritt jedoch zur Erhaltung unserer erfolgreichen Arbeit im Übergangssystem Schule – Beruf ist getan.

Was wir tun:

Wir unterstützen sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Arbeit durch berufliche Qualifizierung, Bildung, sozialpädagogische Begleitung und Beratung.

Jugendwerkstatt Burgdorf

Burgdorf

Gunda Obst

Tel.: 05136 800549

E-Mail: jugendwerkstatt.burgdorf@evlka.de Web: www.dv-hl.de\juweburgdorf

- Von 44 Teilnehmenden der letzten Maßnahme nahmen 21% eine Ausbildung oder Arbeit auf, 48% begannen eine weiterführende Maßnahme.
- 59% hatten keinen Schulabschluss,
 35% einen Hauptschulabschluss und 6% einen Realschulabschluss.
- 47% hatten einen Migrationshintergrund
- 26% besitzen einen Grad der Behinderung zwischen 30 und
- Drei Schülerinnen und Schüler absolvierten ihre Berufsschulpflicht bei uns.

Förderer sind u.a

- Diakonie in Niedersachsen
- Europäischer Sozialfonds
- JobCenter der Region Hannover
- Land Niedersachsen
- Region Hannover
- Stadt Burgdorf

Jugendwerkstatt Roter Faden

Zuhören und dranbleiben trotz widriger Umstände

Fakten & Zahlen

- 51 Frauen

Verbleib

- Ausbildung:- Sprachkurs:
- Schw./ Elternzeit: 6
- Schule: 2
- Weiterführende Qualimaßnahme: 3
- Psychische Probleme:
- Mangelnde Mitwirkung:
- Maßnahme lief aus:
- Umzug TN:
- Zuweisungshöchstd. erreicht: 1



Auch mit unserer langjährigen Erfahrung in der Jugendberufshilfe werden wir nicht müde, uns für junge Frauen stark zu machen. Im Sinne einer professionellen Haltung setzt dies jedoch voraus, ein offenes Ohr für die individuelle Lebenssituation junger Frauen zu haben, und nicht bereits die Lösung vorzugeben. Regelmäßige Supervisionen und Fortbildungen bei einem Psychotherapeuten unterstützen uns dabei, uns zu reflektieren und adäquat zu reagieren. Dabei ist es nicht immer leicht, auch dann dranzubleiben, wenn die jungen Frauen sich aufgrund persönlicher Belastungen zeitweise aus der Begleitung zurückziehen und Kontaktversuche unsererseits zunächst oder langfristig scheitern.

Frauen-Streik am Weltfrauentag angeschlossen. Mit Stühlen setzten wir ein sichtbares Zeichen im öffentlichen Raum. Einen hohen Stellenwert hatten auch die Themen Gleichberechtigung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf in unseren Modulen. Unter dem Motto "Du bist etwas Besonderes" feierten wir den ersten Freundinnentag des Roten Fadens. Hier wurden die Teilnehmerinnen und ihre Freundinnen mit kleinen Köstlichkeiten, Handmasken und einer individuellen Typ- und Farbberatung verwöhnt. Ganz im Sinne einer Freundin, die zuhört, mit uns lacht und gute Tipps gibt.

Zuhören bedeutet in diesem Sinne daher, unser Angebot immer wieder neu zu denken, um so den veränderten Bedarfen der Teilnehmerinnen gerecht zu werden. In 2019 haben wir unser Angebot an Berufsorientierung auf zweierlei Weisen erweitert: Zum einen haben wir gemeinsam mit drei anderen Jugendwerkstätten das Projekt "4 U" ins Leben gerufen. Unsere Teilnehmenden sollen durch werkstattübergreifende Praktika, Projekte und Betriebsbesichtigungen z.B. in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Sozialkompetenz gestärkt werden. Bei erlebnispädagogischen Aktionen wird nebenbei die Motivation der Zielgruppe gestärkt. In 2019 wurde das Projekt "Fit für Fortschritt" ins Leben gerufen. Hier werden sowohl die Resilienz und das Selbstbewusstsein als auch die Reflexionsfähigkeit gefördert. Inhalte sind hier u.a. die Outfit- und Stilberatung und die realitätsnahe Übung von Bewerbungsgesprächen mit Führungskräften aus der Wirtschaft und dem Handwerk.

Wir wollten jedoch nicht nur zuhören, welche Bedarfe unsere junge Frauen haben, sondern ihnen selbst Gehör in der Gesellschaft verschaffen. Daher haben wir uns am Aufruf zum

Das Besondere der Jugendwerkstatt Roter Faden:

- ... erste Erfahrungen im Verkauf und Handwerk sammeln
- ... sich mit Kinderbekleidung und Spielzeug im DiakonieLädchen kids eindecken
- ... Beratung beim Wiedereinstieg in den Beruf
- ... Kenntnisse in der Zubereitung von Speisen, Caterings und in der Organisation des eigenen Haushalts aneignen
- ... ein persönliches Coaching rund um alle Lebensthemen
- ... die Begleitung in ein Praktikum, in eine Ausbildung oder Arbeit

Förderer sind u.a.

- Diakonie in Niedersachsen
- Europäischer Sozialfonds
- JobCenter der Region Hannover
- Land Niedersachsen
- Region Hannover
- Stadt Ronnenberg
- Calenberger
 Diakoniestiftung
- Ev.-luth. Kirchenkreis Ronnenberg
- Ascop

Jugendwerkstatt Roter Faden

Ronnenberg-Empelde

Sandra Heuer (Leitung) Tel.: 0511 435149

E-Mail: mail@roter-faden.eu Web: www.roter-faden.eu

treffpunkt Laatzen

In der Gemeinschaft - Unerhörtem #zuhören

Allein zu Hause, sich niemandem anvertrauen können, keinen konkreten Ansprechpartner haben und dann auch noch krank werden oder den Job verlieren. Wir, die Sozialpädagogen Carsten Mente und Franziska Klostermeier der Kontaktstelle **treff**punkt in Laatzen vertreten die Auffassung, dass ein Leben in der Gemeinschaft mit gemeinsamen Aktivitäten nachhaltig hilft. Jeder Mensch hat unterschiedliche Fähigkeiten, mit denen man zusammen scheinbar ausweglose Lebenssituationen bewältigen kann. Gemeinschaft kann ein positives Zeichen setzen und psychische Erkrankungen wie Depressionen vermeiden.

Der treffpunkt in Laatzen hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich mit aktuellen Lebensfragen zu beschäftigen und tagesstrukturierende Hilfen anzubieten, um ein plötzlich entstandenes Lebensvakuum sinnvoll zu füllen. Es handelt sich hier um ein offenes Angebot für alle, die Kontakt zu anderen Menschen suchen und Diskussionen über soziale Teilhabe und das Miteinander in der Gesellschaft anstoßen möchten.

Eine aktuelle Situation:

Am Donnerstag, den 24. September 2019 kommt Herr D. unvorbereitet in die Kontaktstelle. In der Zeitung habe er von dem 5-jährigen Jubiläum des **treff**punktes gelesen und habe sich unmittelbar angesprochen gefühlt. Nach Zögern entschloss er sich, die Kontaktstelle aufzusuchen. In einem Einzelgespräch mit Carsten Mente berichtet er nun, schon jahrelang unter Depressionen zu leiden. Er sei bei einem niedergelassenen Facharzt in Behandlung. Hier

bekomme er die Medikation, eine kontinuierliche Ansprache gäbe es jedoch nicht. Wenn er zu Hause ist, fühle er sich einsam, wisse nicht was er machen solle, habe das Gefühl, dass ihm die Decke auf den Kopf fiele. Es fehle ihm an grundsätzlicher Ansprache und Tagesstruktur. Einen Job habe er nicht mehr, beziehe schon seit längerem Geld vom Jobcenter. Er berichtet, eine Situation zu benötigen, auf die er einen Einfluss habe, in der er etwas bewegen könne und nicht das Gefühl haben muss, einer Situation ausweglos ausgeliefert sein zu müssen. Einflussnahme und Mitreden sei ihm wichtig. Wir nennen es Autonomie. Genau hier liegt der besondere Charakter der Einrichtung.

Es ist möglich, an von Honorarkräften angeleiteten Aktivitäten wie Malen, Zeichnen, Ausflügen etc. teilzunehmen. Über den Inhalt der Angebote entscheiden die Teilnehmenden selbst. Zur Unterstützung bei der Suche nach Lösungen stehen zwei Sozialpädagogen auch nach den Öffnungszeiten bereit.

Das Konzept hat sich bewährt. Einige Besucher kommen schon länger als 10 Jahre in den treffpunkt, um dem Bedürfnis nach selbstbestimmtem Kontakt nachzukommen. In den letzten Jahren sind die Kontaktzahlen stabil auf gleichem Niveau geblieben. In Krankheits- und Urlaubszeiten ist eine Vertretung gewährleistet. Mit Hilfe des regelmäßigen Kontaktes ist es uns möglich, Menschen genau an der Stelle zu helfen, wo sie eine Unterstützung benötigen, um so ihren Lebensalltag weiter zu bewältigen.

Was wir tun:

- Der treffpunkt ist für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen da
- Förderung von Leben in der eigenen Wohnung, frei von sozialen Systemen
- Schnelle, niedrigschwellige Hilfe in Krisensituationen
- Menschen werden unterstützt, die auf anderem Wege keine Unterstützung erhalten

treffpunkt

Laatzen

Carsten Mente, Franziska Klostermeier Tel.: 0511 869 211 oder 0173 6261899

E-Mail: carsten.mente@gmx.de Web: www.dv-hl.de\treffpunkt

Fakten & Zahlen

- Unterstützung von 35 Menschen im Jahr 2019
- Über 2300 Kontakte im Jahr 2019

Förderer sind u.a.

- Region Hannover
- Stadt Laatzen
- Land Niedersachen
- Diakonisches Werk in Niedersachsen
- Stiftung proDiakonie



Ambulanter Hospizdienst

(un)erhört! #zuhören... #mitreden

Unerhört! – Was haben Menschen davon, wenn sie den ambulanten Hospizdienst um Unterstützung und Hilfe bitten? Das ist oftmals "unerhört" – nicht im Sinne von Empörung sondern von fehlender (akustischer) Wahrnehmung. Das, womit andere Dienste und Berufe ganz einfach und praktisch "von sich reden machen", kommt in der ambulanten Hospizarbeit eher unauffällig, unaufgeregt und wenig "sensationell" daher.

Die Haupt- und Ehrenamtlichen in der ambulanten Hospizarbeit: Wer sind sie? Was tun sie? Was verändern sie für betroffene Menschen und deren Familien? Und wie wirkt sich das für die Betroffenen aus? Um darüber "mitzureden", ist es nötig, über die Wirkung ambulanter Hospizarbeit zu sprechen.

Hospizdienste beschreiben selten bis gar nicht, was sich durch ihre Arbeit - die Beratung und Begleitung schwer kranker, sterbender und trauernder Menschen - verändert. Oft "spüren" wir Mitarbeitenden intuitiv ohne Worte, womit und wie wir hilfreich sind. Das ist gut so. Um dieses Gespür für andere nachvollziehbar zu machen, ist es notwendig, die Wirkungsweise in Worte zu fassen. Dazu müssen wir auf die Rückmeldungen der begleiteten Menschen hören und daraus auf den Effekt schließen. Oder wir müssen sie nach dem Besuch direkt fragen: "Wie geht es Ihnen jetzt nach dieser Beratung?", "Was hat Sie dieses Mal besonders unterstützt?", "Wie fühlen Sie sich nun am Ende meines Besuchs?" oder "Was hat Ihnen denn heute in unserer gemeinsamen Zeit gut gefallen?".

#zuhören...

Wie wichtig es ist, die Wirkung der ambulanten Hospizarbeit zu verbalisieren, merken wir in unserer Arbeit, wenn wir uns fragen, was genau unser Auftrag ist, ob wir mit den Ratsuchenden auf dem richtigen Weg sind und welche (fachlichen) Kompetenzen das unterstützen bzw. was noch verbessert werden muss. Die Betroffenen haben durch das Gespräch über die Wirkung der Hospizbegleitung die Chance, sich ihrer Bedürfnisse und Wünsche bewusst zu werden und sie zu äußern. Die nachfolgende "Sammlung" von Äußerungen betroffener Menschen und ihrer Angehörigen macht das deutlich:

- # "Wenn Sie kommen, sieht die Welt gleich fröhlicher aus!" (92-jährige, alleinstehende Frau, chronisch altersbedingter Funktionsabbau)
- # "Du gibst mir Ruhe." (52-jährige Krebspatientin)
- # "Danke, dass Sie zur Aussöhnung mit meiner Tochter beigetragen haben." (64-jährige Frau, onkologische Erkrankung)
- # "Nach dem Tod meiner Frau konnte ich monatelang nicht weinen. Jetzt merke ich, dass etwas ins Fließen kommt." (58-jähriger Mann, verwitwet, nach Trauergespräch)
- # "Danke für die Hilfe, meine Gedanken zu ordnen." "In meinem Kopf wird es schon viel heller." (69-jährige Tumorpatientin)
- # "Dass Sie beim Sterben meines Vaters dabei geblieben sind, war mir eine große Hilfe." (42jährige Tochter eines Krebspatienten)

Und was sagen ehrenamtlich Mitarbeitende über das, was sie während ihrer Besuche wahrnehmen?







"Sie (87-jährige Tumorpatientin) hat durch meine Besuche wieder mehr Interesse an ihrer Umgebung."

"Er (67-jähriger Krebspatient) fragt mich jedes Mal am Ende meines Besuches, wann ich wiederkomme."

"Am Ende unseres Gespräches lag sie (48jährige Frau, neurologische Erkrankung) ganz entspannt im Bett und ein Lächeln ging durch ihr Gesicht."

"Die Zeit meines Besuches ist für ihn (80jähriger Tumorpatient) und für mich so kurzweilig, dass wir beide uns wundern, wie schnell drei Stunden vergehen."

"Mit mir spricht er (70-jähriger Krebspatient) über Dinge, mit denen er seine Frau nicht belasten möchte."

"Das Schönste ist für mich, dass sie (62jährige Frau, onkologische Erkrankung) ihre guten und weniger guten Erinnerungen mit mir teilt: ein höchster Vertrauensbeweis!"

Und auch die hauptamtlichen Koordinatorinnen beobachten "Wirkungen" der Hospizarbeit:

Die Rückmeldungen der begleiteten Menschen und ihrer Familien reichen von der Klärung quälender Fragen, Erleichterung über "geteilte" Verantwortung, inniger Dankbarkeit bis hin zu sichtbarer Erholung und Entspannung der häuslichen Situation.

Bei den ehrenamtlich Mitarbeitenden beobachten sie im Laufe der Vorbereitung für die Begleitungsaufgaben und in der anschließenden Praxis zunehmend mehr Sicherheit mit unvorhersehbaren Situationen. Die Ehrenamtlichen werden zu wahren "Künstlerinnen und Künstlern" der Beziehungsarbeit: durch die Art und Weise, wie sie Vertrauen schaffen, sich in andere Lebenssituationen einfühlen und den begleiteten Menschen Halt geben. Dafür bringen sie ihre sämtlichen Potentiale von Empathie, Offenheit, Achtsamkeit und Wertschätzung ein. Sie können aktiv zuhören, Schweigen zulassen und aushalten, mit Problemen kreativ umgehen

und den begleiteten Menschen wieder "Licht" in ihren Alltag bringen.

Die positiven Wirkungen der Arbeit sind aber nicht nur dort sichtbar, wo sie die Menschen direkt erreichen, sondern auch indirekt in der weiteren Umgebung: viele Menschen fühlen sich ideell mit der ambulanten Hospizarbeit verbunden und drücken dieses durch finanzielle Unterstützung aus.

#mitreden...

Damit viele Menschen eine Vorstellung davon bekommen, was ambulante Hospizarbeit erreichen kann, müssen wir genau zuhören und anschließend darüber laut (mit-)reden. Damit möglichst viele Menschen über die Wirkung unserer Beratung und Begleitung sagen können: "Jetzt verstehe ich, wozu Sie da sind!" (59-jährige Pflegende Angehörige eines Tumorpatienten).

Was wir tun:

 Palliativberatung, Unterstützung und Begleitung für schwerkranke, sterbende und trauernde Menschen sowie ihre Angehörigen

- Der Ambulante Hospizdienst ist Teil einer vernetzten Versorgungsstruktur im regionalen Gesundheits- und Sozialsystem

Ambulanter Hospizdienst

Burgdorf, Lehrte, Sehnde, Uetze

Manuela Fenske-Mouanga 05136 897311

Tel.: 05136 897311
E-Mail: hospizdienst.burgdorf@evlka.de
Web: www.ambulanter-hospizdienst.de

Fakten & Zahler

- 33 Ehrenamtliche in der Kranken- und Sterbebegleitung, 7 Ehrenamtliche in anderen Projekten, einschließlich Vorstand der Hospizstiftung im Kirchenkreis

> 2 hauptamtliche Koordinatorinnen,
> 4 Honorarkräfte für Supervision u.a. Projekte

 Sterbebegleitungen in 2019 begonnen und fortgeführt: insgesamt 54, 43 wurden in 2019 abgeschlossen (25 bzw. 26 ambulant, 17 stationär)

Förderer sind u.a.

 Verband der gesetzl. Krankenkassen in Nds.

 Hospizstiftung im Kirchenkreis Burgdorf

 weitere kirchliche Mittel des Kirchenkreises und Spenden

Begegnungsstätte Silbernkamp

#mitreden – Partizipation und Mitgestaltung

Fakten & Zahlen

- Ca. 20 Ehrenamtliche
- 2 Hauptamtliche mit 9,625 und 7,8 Wochenstunden
- 3 Honorardozenten
- 8.672 Besucherkontakte 2019 insgesamt

Die Begegnungsstätte Silbernkamp in Neustadt a. Rbge. ist ein offenes Haus für Jung und Alt. Bildungs- und Freizeitangebote haben hier genauso einen Platz wie offene Treffmöglichkeiten, Selbsthilfegruppen, gemeinnützige Vereine und Kreativgruppen.

Ehrenamt

Ohne ehrenamtliches Engagement wäre das breite Angebotsspektrum nicht aufrecht zu erhalten. Ein Team von ca. 20 Engagierten ist regelmäßig im Einsatz, teilweise mehrmals in der Woche. Die Ehrenamtlichen planen die Angebote, setzten sie um, tragen dafür Sorge, dass immer ausreichend Material vorhanden ist, beteiligen sich an der Öffentlichkeitsarbeit und sind eine wichtige Schnittstelle zwischen den Koordinatorinnen und den Besuchern.

A für so ül is lig von ne el von authoristatte.

zung und Öffentlichkeitsarbeit sind Aufgaben, die regelmäßig übernommen werden. Stärken und Fähigkeiten einzusetzen aber auch persönliches Interesse, die Zusammenarbeit in einem Team und gestalterisch arbeiten zu können gehören zu den Motivationen, sich unentgeltlich zu engagieren. Durch Gestaltungsspielraum, regelmäßige Ehrenamtskonferenzen, Austauschtreffen und die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen und umzusetzen, ist das Team der Ehrenamtlichen zur Basis der Arbeit geworden. Die Balance zwischen festen Rahmenbedingungen und freier Gestaltung ist eine wichtige Aufgabe in der Gesamtkoordination. Denn nur wenn eine Mitbestimmung und Mitgestaltung möglich gemacht wird, wird Identifikation geschaffen.



ilnehmenden der

iterentwicklung der B

- Ev.-luth. Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf
- Stadt Neustadt am Rbge
- St. Nikolaistift
- Bauverein Neustadt
- Ev.-luth. Kirchengemeinde Liebfrauen
- Diakoniestation
 Neustadt am
 Rbge gGmbH
- Diakonische Werk in Niedersachsen
- Förderkreis der Begegnungsstätte

Aber nicht nur zur Durchführung des Programms sondern auch bei vielen übergreifenden Aufgaben ist der Einsatz der freiwillig Engagierten eine wertvolle Unterstützung – kleinere Reparaturen, Müllentsorgung, Beschaffung von Getränken, Aufräumarbeiten, Einkäufe, Beteiligung an besonderen Veranstaltungen, Vernet-

Zukunftswerkstatt

Ca. 9000 Besucherkontakte verzeichnet die Begegnungsstätte jedes Jahr. Bunt gemischt sind die Teilnehmenden an den Kursen, bei den offenen Treffen, den Eltern-Kind-Gruppen und aus den Vereinen. Schon lange ist die Begegnungsstätte kein reiner Quartierstreff mehr. Aus der gesamten Kernstadt bis in die entfernten Ortschaften und sogar über die Grenze der

Kommune hinaus kommen Gäste. Den sich stetig ändernden Bedarfen gerecht zu werden, das zu finden, was gerade notwendig und gewünscht ist, ist eine kontinuierliche Herausforderung die Menschen dabei direkt einzubeziehen, ist Grundvoraussetzung für eine gelingende Arbeit. Um neue Impulse zu gewinnen, veranstaltete die Begegnungsstätte daher im September eine Zukunftswerkstatt. Ehrenamtliche, Kooperationspartner, Besucher und interessierte Menschen kamen, um neue Ideen und Handlungsansätze zu erarbeiten. An eineinhalb Tagen wurde erst ein Rückblick auf die Entwicklung der Begegnungsstätte, auch mit einem kritischen Blick, geübt, damit in einem zweiten Teil der Veranstaltung möglichst frei und ohne Einschränkungen Ideen formuliert werden konnten. Zum Abschluss der Zukunftswerkstatt entwickelten die Teilnehmenden erste konkrete Handlungsansätze.

Familienarbeit

Viele junge Familien waren zu Gast im Mama-Café und beim Klönsnack für Lütte. Das Mama-Café ist ein Angebot für Schwangere und Mütter mit Kindern bis zum Kindergartenalter. An 5 Terminen im Jahr werden Referent*innen zu unterschiedlichen Themen eingeladen, z.B. die Familienberatungsstelle, Hebammen, das Familienservicebüro, Kinderärzte u.v.m. Sie geben viele Informationen rund ums Kind und beantworten Fragen. Anschließend wird in gemütlicher Runde gefrühstückt. Der Klönsnack für Lütte ist ein 2019 neu entstandener, offener Elterntreff, der dazu einlädt, Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und die Kinder untereinander zum Spielen animiert. Eine hauptamtliche Mitarbeiterin ist immer vor Ort und ansprechbar bei Problemen, Sorgen und Fragen.

Was wir tun:

- Schaffung einer interessensorientierten Angebotspalette für Menschen unterschiedlichen Alters
- Auf- und Ausbau von Nachbarschafts- und Selbsthilfe sowie Nachbarschaftskontakten
- Förderung der Generationenkontakte

Begegnungsstätte Silbernkamp

Neustadt a. Rbge.

Janet Breier, Annette Holaschke

Tel.: 05032 8017887

E-Mail: begegnungsstaette-silbernkamp@web.de

Web: www.dv-hl.de/begegnungsstaette

Diakonischer Handwerker-Service

Wenn der Nagel in der Wand ist, beginnt die Diakonische Arbeit



Fakten & Zahlen

- Die 5 ehrenamtlichen "Handwerker" erledigten 150 Aufträge im Haushalt von Senioren, Behinderten und alleinerziehenden Frauen
- Im Durchschnitt war jeder der 5 Männer jede Woche 1,5 Stunden unterwegs

Seit zehn Jahren besteht nun der Diakonische Handwerker-Service in Langenhagen. Acht Ruheständler bieten ehrenamtlich individuelle und persönliche Unterstützung für Senior*innen, Alleinerziehende und Menschen mit Behinderungen an, so dass diese in einer funktionierenden häuslichen Umgebung leben können. Die Kompetenzen der Ehrenamtlichen sind vielfältig, vom Fernseher einstellen über Toilettendeckel und Schränke montieren bis hin zu kleinen Schönheitsreparaturen und noch vielem mehr.

Doch was den Diakonischen Handwerker-Service als christlich motiviertes Angebot ausmacht, ist neben dem Dienst am Nächsten in Form von kleinen handwerklichen Tätigkeiten auch das Miteinanderreden. Die Zuwendung zu den Menschen, die einsam sind und auch mal ungehört bleiben. Die niemanden haben, der sich Zeit nehmen kann für sie. Manchmal sind die Arbeiten schnell erledigt, doch bei einem Tässchen Kaffee kann man sich nochmal hinsetzen und ein bisschen ins Gespräch kommen. Hier hören die Handwerker ganz genau hin. Gibt es etwas über die handwerkliche Tätigkeit hinaus, was die Diakonie für sie tun kann? Gibt es weitere Angebote, die diese Peron vielleicht interessieren könnten? es gerade einfach wichtig da zu sein und zu reden?

Schön, dass Sie da sind...

hören nun seit zehn Jahren die Handwerker immer wieder, wenn sie auf Tour sind. Sie schenken ihre Zeit und stellen ihre Fertigkeiten zu Verfügung. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens gab es im September des letzten Jahres eine große Dankesfeier. Für die Ehrenamtlichen fand in der St. Paulusgemeinde in Langenhagen ein Gottesdienst mit anschließendem Buffet und nettem Beisammensein statt. Außerdem bekamen die Handwerker von Diakoniepastor Harald Gerke und dem Koordinator des Handwerker-Service Holger Hornbostel zum Dank für die gelungene Zusammenarbeit ein persönliches Geschenk: ein Zollstock mit Fotodruck schmückt jetzt den Werkzeugkasten der Männer.

Und auch Holger Hornbostel weiß, dass das Schönste, was man einem Menschen schenken kann, die gemeinsame Zeit ist. Deshalb organisierte er zum Ende des Jahres noch einen Ausflug zum PS-Speicher nach Einbeck mit anschließender Verköstigung und Zeit zum Miteinanderreden.

Was wir tun:

- Erledigung kleiner Handwerksarbeiten im Haushalt bei Senior*innen, Behinderten und Alleinerziehenden
- Die Einleitung weiterer Hilfen bei Bedarf
- Soziale Kontakte für ehrenamtlich Mitarbeitende und Kunden ermöglichen

Diakonischer Handwerker-Service

Langenhagen

Holger Hornbostel
Tel.: 0151 53228873

E-Mail: holger.hornbostel@evlka.de

Förderer ist u.a.

edelKreis
 Burgwedel Langenhagen e.V.

Helfende Hände Liebevolle Hilfe im Alltag

Sich einzugestehen, dass ein wenig Hilfe im Alltag eine dringend benötigte Entlastung bringen kann, ist oft gar nicht so leicht. Denn vor sich selbst zuzugeben, dass, mit zunehmendem Alter oder wenn der Körper nicht mehr so will wie gewohnt, einfach nichts mehr so geht wie früher, kann eine Herausforderung sein. Neues aufbauen, wenn gewohnte Wege und Alltägliches wegbrechen. Hier möchte der Diakonieverband Hannover-Land folgende Handlungsmaxime weiter umsetzen:

Hinschauen, Zuhören, #Mitreden und Handeln.

In Kooperation mit der Abteilung Soziales der Stadt Langenhagen startet zu Beginn der Corona-Pandemie das Projekt Helfende Hände. Mit unserer Kirchenkreissozialarbeiterin in Langenhagen, Jessica Kind, werden ehrenamtlich engagierte Menschen gesucht, geschult und als Alltagsbegleiter*innen vermittelt.

Pflegende Angehörige kümmern sich oft aufopferungsvoll und mit großem Zeitaufwand um ihre Pflegebedürftigen. Meist bleiben für eigene Bedürfnisse wenig Zeit und Raum. Um weiterhin physisch und psychisch gesund zu bleiben, brauchen pflegende Angehörige Freiräume. Andere Personen leben allein in den Wohnungen, der Partner oder eine andere vertraute Person ist nicht mehr da. Auch in diesem Fall kann eine Helfende Hand Unterstützung sein.

Begleitet werden ältere und somatisch pflegebedürftige Menschen in Langenhagen. Mit dem Projekt können Personen in ihrem häuslichen Umfeld verweilen, welches ohne Begleitung und Unterstützung vielleicht nicht mehr möglich wäre. Ehrenamtliche Alltagsbegleiter entlasten damit pflegende Angehörige und nehmen so einen Teil des Ballastes von ihren Schultern; im Notfall stehen sie verlässlich an der Seite der zu begleitenden Personen. Mit dem Projekt wollen wir stundenweise Betreuung und Begleitung im Alltag geben in Form von:

- Hilfe bei der Vorratshaltung und Erstellen der Einkaufsliste
- Spazieren gehen
- Vorlesen
- Brett- und Kartenspiele
- Gemeinsame Aktivitäten wie Unterhaltungen oder Fernsehen
- Begleitung in die Kirche oder zum Friedhof und vieles mehr...

Die Aufgaben sind also ganz unterschiedlich und individuell abhängig von der zu betreuenden Person. Pflegebedürftige, bettlägerige



Menschen haben andere Ansprüche an Betreuung als zum Beispiel Menschen mit Demenz oder Senior*innen, die sich einsam fühlen und Gesellschaft benötigen. So freut sich der bettlägerige Patient vielleicht über ein interessantes Gespräch oder ein Brettspiel am Bett. Dagegen kann dem Demenzkranken mit einem ausgiebigen Spaziergang geholfen sein. Bei unseren Helfenden Händen steht nicht die Pflege im Vordergrund – das erledigen ambulante Dienste. Es geht darum, bei Schwierigkeiten im Alltag zu unterstützen und Gesellschaft zu leisten, um Aktivierung und Erhöhung von Lebensqualität. Individuelle Wünsche stehen im Vordergrund.

Um dieses Projekt umsetzen zu können sind wir auf der Suche nach liebevollen ehrenamtlichen Helfer*innen. Wir hoffen, einen engagierten Helferkreis auch in diesen schwierigen Pandemiezeiten gewinnen zu können.

Ziele in der Arbeit der Helfenden Hände:

- Selbstständigkeit soll erhalten werden
- noch vorhandene Ressourcen und Fähigkeiten fördern und unterstützen
- Soziale Isolation mindern oder vermeiden
- bestehende Überforderungen abbauen
- ein längeres Verbleiben in der gewohnten häuslichen Umgebung ermöglichen

Helfende Hände

Jessica Kind (Projektkoordinatorin)

Tel.: 0511 7403613 Mobil 0178 1092986

E-Mail: helfendehaende.langenhagen@evlka.de



- Diakonisches Werk in Niedersachsen e.V.
- Stadt Langenhagen

Pool für Arbeitsgelegenheiten

Durch mehr Selbstbewusstsein einfach mitreden

Vielfältige Ursachen führen dazu, dass Menschen eine Arbeitsgelegenheit wahrnehmen. Wir bemerken immer wieder, ein solcher "1-Euro-Job" wird dann gern wahrgenommen, wenn der Körper nicht mehr so richtig will, um einen Acht-Stunden-Tag durchzustehen oder die Qualifikation für das Berufsleben veraltet ist. Die Anforderungen auf dem 1. Arbeitsmarkt sind heute hoch, auch in den sogenannten "Helferjobs". Schnell sein, dabei sorgfältig arbeiten, körperlich fit sein, flexibel auf neue Situationen bei der Arbeit reagieren können, sind Anforderungen, die bewältigt sein wollen.

Der immer weiter spezialisierte Arbeitsmarkt erfordert ein immer wieder aktualisiertes Fachwissen. Durch eine längere Abwesenheit vom 1. Arbeitsmarkt ist es kaum möglich, das Wissen im Beruf auf den neuesten Stand zu halten. Fort- und Weiterbildung ist teuer, mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln ist es einem Langzeitarbeitslosen kaum möglich, diese zu finanzieren. Auch spielt hier das Alter eine Rolle: Mit 55 Jahren noch einmal eine Weiterbildung machen und neu anfangen? Lohnt sich das? Macht die Gesundheit noch mit? Schaffe ich es, konsequent zu lernen? Fragen, die jemand, der langzeitarbeitslos ist, sicher bewegen. Die Arbeits-



gelegenheit bietet hier die Möglichkeit, nach langer Arbeitslosigkeit sich auszuprobieren, das Durchhaltevermögen zu erproben und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt realistisch einzuschätzen.

Die AGH-Einsatzstellen des Diakonieverbandes im Umsonstladen für Babyerstausstattung in Laatzen und im Familiencafé bieten Vieles, um sich selbst zu erproben und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt auszuloten. So gibt es die Gelegenheit, oft die deutsche Sprache sprechen zu müssen, was für Teilnehmerinnen nach den ersten Schritten im Deutschkurs eine wichtige Voraussetzung für eine Arbeitsstelle auf dem 1. Arbeitsmarkt ist. Wir freuen uns, dass dieses im vorigen Jahr auch funktioniert hat.

Durch den ständigen Kundenkontakt erhöht sich auch das Selbstbewusstsein der Teilnehmerinnen. Lob und Anerkennung für die geleistete Arbeit tut hier ihr Übriges. Durch diesen Prozess werden die Teilnehmerinnen mutiger und sprachfähiger. Eine gute Gelegenheit für die Teilhabe und das mitreden. Immer wieder hören wir, dass die Teilnehmerinnen ihre Aufgaben gerne wahrnehmen und so um die Verlängerung der Maßnahme bitten.

Das Limit, eine Arbeitsgelegenheit längstens 3 Jahre wahrnehmen zu können, mag sinnvoll sein. Dennoch ist zu überlegen, ob für die Zielgruppe für den Anschluss passgenaue Maßnahmen gefunden werden können, die längerfristig eine sinnvolle, sozialversicherungspflichtige Tätigkeit bieten.

Was wir tun:

- Betreuung von Teilnehmenden in AGH-Maßnahmen
- Menschen mit gebrochener Erwerbsbiographie Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt eröffnen
- Bei sozialen Schwierigkeiten ein Hilfsangebot für Teilnehmende machen

Pool für Arbeitsgelegenheiten

Langenhagen

Holger Hornbostel Tel.: 0151 53228873

E-Mail: holger.hornbostel@evlka.de

Web: www.dv-hl.de/arbeitsgelegenheiten

Fakten & Zahlen

- Der Diakonieverband bietet 4 AGH-Plätze, je zwei im Familiencafé Emma und Paul in Langenhagen und im Umsonstladen für Babyerstausstattung in Laatzen

Förderer ist u.a.

 Jobcenter der Region Hannover

Besondere Förderung

Förderkreise - eine verlässliche Unterstützung

HELFEN SIE MIT!

Werden Sie Mitglied in einem unserer Förderkreise.

Spendenkonto: Evangelische Bank, Diakonieverband Hannover-Land IBAN: DE26 5206 0410 0000 27, Verwendungszweck: "Name des Förderkreises" Förderkreise tragen dazu bei, bestehende Projekte zu finanzieren. Die öffentlichen Gelder decken nur einen Teil der Kosten. Oft können notwendige Anschaffungen oder auch Personaleinstellungen nicht vorgenommen werden, weil ein kleiner Teil des Geldes fehlt. Förderkreise sichern diesen fehlenden Teil ab und machen dadurch möglich, dass Projekte durchgeführt werden können.

Die Mitglieder der Förderkreise sind Einzelpersonen oder Firmen und Institutionen, denen die jeweilige diakonische Arbeit am Herzen liegt. Sie werden exklusiv über die Arbeit im Projekt und über die Verwendung der Gelder informiert.

Förderkreis Tageswohnung Burgdorf

Bereits seit 2006 ermöglicht ein ökumenischer Förderkreis, in der Trägerschaft des Kirchenkreises Burgdorf, der "Tageswohnung" den Einsatz von zusätzlichem Personal. Ohne diese große und nachhaltige Unterstützung, das Einwerben von Spenden und die Begleitung des Teams, wäre vieles nicht möglich, was das Angebot der "Tageswohnung Burgdorf" für die Besuchenden praktisch, menschlich und vor allem herzlich macht.

Förderkreis Familien unterstützende Projekte in Neustadt-Wunstorf

Im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf wurde 2014 der Förderkreis für "Familien unterstützende Projekte" gegründet.

Als unklar war, ob das "Familien-Café Vielfalt" – jetzt der "Willkommensort Neustadt" – realisiert werden kann, sicherte der Förderkreis die Arbeit zunächst ab. Auch das Projekt "Bin da!" wurde 2018 und wird 2019 aus diesen Mitteln gefördert.

Die Veranstaltungen des Förderkreises Familien unterstützende Projekte sind immer gut besucht. Und wer Abgeordnete aus der Kommune, dem Land oder dem Bund treffen möchte, hat hier gute Chancen.

Förderkreis Umsonstladen für Babyerstausstattung in Laatzen

Der "Umsonstladen für Babyerstausstattung" ist seit 2007 zu einem verlässlichen Hilfsangebot sowie zu einer Einrichtung der Armutsarbeit und Teilhabeförderung für Schwangere und Familien mit Kleinkindern im Kirchenkreis Laatzen-Springe geworden.

Leider ist sehr schwer, für diese Einrichtung die Finanzierung zu sichern. Die Arbeit ist ausschließlich auf Fördermittel, Zuschüsse und Spenden angewiesen. Mut macht, dass es seit vielen Jahren qualitativ hochwertige und zahlreiche Sachspenden gibt. Damit der Betrieb langfristig gesichert ist, fehlt es aber immer wieder an Geld. Um hier zu unterstützen, hat sich 2016 ein Förderkreis gebildet.

Förderkreis DiakonieLädchen kids

In den ersten Monaten wachsen Kinder schnell. Insbesondere Familien mit wenig Geld sind angewiesen auf günstige Baby- und Kinderartikel. Diese werden im "DiakonieLädchen kids" in einer freundlichen Atmosphäre angeboten. Um die Arbeit langfristig zu erhalten, wurde 2017 ein Förderkreis gegründet.

Förderkreis Silbernkamp

Der "Freundeskreis Silbernkamp" wurde 2016 zum 10-jährigen Bestehen der Einrichtung gegründet. Hierdurch konnten das Angebotsspektrum sowie die Begleitung der vielen Ehrenamtlichen – auch zukünftig – aufrechterhalten und einige neue Materialen für die Arbeit angeschafft werden.

Unbürokratische Hilfe – Johanniter Hilfsgemeinschaft

Seit mehreren Jahren unterstützt die Johanniter Hilfsgemeinschaft Hannover unbürokratisch Personen in schwierigen Lebenslagen mit Zuschüssen. Hierdurch ist es der Kirchenkreissozialarbeit möglich, in prekären Situationen zu helfen, in denen keine anderen Mittel zur Verfügung stehen. Besonders zu erwähnen ist, dass der Vorstand der Johanniter Hilfsgemeinschaft gewechselt hat und der neue Vorstand gerne bereit ist, die Förderung fortzusetzen. Die Johanniter gehören zum Netzwerk der Diakonie.

Unbürokratische Hilfe – Diakoniefonds der Kirchenkreise

Auf unbürokratischem Weg helfen auch die Diakoniefonds der Kirchenkreise. In diesen wird das Geld verwaltet, welches in den Kollekten der Gottesdienste gesammelt wird, und das durch eine Umlage der Kirchengemeinden zusammengelegt wird. Auch aus diesen Fonds werden, nach Prüfung, Personen unterstützt.

Stiftung Hospizdienst Burgdorf

Um die Arbeit des "Ambulanten Hospiz-Dienstes für Burgdorf, Lehrte, Sehnde und Uetze" langfristig zu sichern, wurde 2008 die Hospiz-Stiftung im Kirchenkreis Burgdorf gegründet. Der ehrenamtliche Vorstand der Stiftung hat das Ziel, die ambulante Hospizarbeit noch stärker in die Öffentlichkeit zu bringen und Spenden für diese wichtige Arbeit zu sammeln.

Fördernde und Unterstützende

Unser Dank für Förderung und gute Zusammenarbeit gilt:

- Agentur für Arbeit in Celle und Hannover
- Bauverein Neustadt a. Rbge.
- Benefizz kirchliches Engagement für Burgdorf und Umgebung
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales
- Calenberger Diakoniestiftung
- Diakoniestation Neustadt a. Rbge.
- Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V.
- dm Drogeriemarkt in Laatzen und in Neustadt a. Rbge.
- edelKreis Burgwedel-Langenhagen e.V.
- EHAP Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen
- Ehrenamtlich Mitarbeitende in der diakonischen Arbeit
- Europa: Europäischer Sozialfonds
- Evangelische Bank
- Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen
- Evangelisch-lutherische Kirchenkreise und ihre Kirchengemeinden: Burgdorf, Burgwedel-Langenhagen, Laatzen-Springe, Neustadt-Wunstorf, Ronnenberg
- Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers
- Freundeskreis Begegnungsstätte Silbernkamp
- Förderkreis DiakonieLädchen kids

- Förderkreis Familien unterstützender Projekte im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf
- Förderkreis Tageswohnung Burgdorf
- Förderkreis Umsonstladen für Babyerstausstattung
- General-Wöhler-Stiftung
- HAZ Weihnachtshilfe
- JobCenter Region Hannover
- Johanniter Hilfsgemeinschaft Hannover
- Klosterkammer
- Land Niedersachsen
- Mutter und Kind Stiftung
- NBank
- Private Spenderinnen und Spender
- Region Hannover
- Rotary Clubs
- Sparkassenverband Niedersachsen
- Städte und Gemeinden:
 Barsinghausen, Burgdorf, Gehrden, Hemmingen,
 Laatzen, Langenhagen, Lehrte, Neustadt a. Rbge.,
 Pattensen, Ronnenberg, Sehnde, Springe, Uetze,
 Wennigsen, Wunstorf
- Stiftung Familie in Not
- Stiftung Hospizdienst Burgdorf
- Stiftung proDiakonie













Nachwort der Vorstandsvorsitzenden

Unerhört!

Während ich das Nachwort schreibe, fällt mein Blick auf den Artikel in der Zeitung vor mir: "Arm, ärmer, Kinder. Jede und jeder fünfte Minderjährige in Deutschland wächst in Armut auf – und hat damit besonders in Sachen Bildung einen kaum aufzuholenden Nachteil." Diese Zahlen rüttelten auf, heißt es weiter. Es gebe 2,8 Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland, die in Armut aufwachsen – so eine BertelsmannStudie. Damit sei mehr als jeder Fünfte der unter 18-Jährigen betroffen.

Unerhört! Sagen die einen. Solche Aussagen seien unerhört! Denn wirkliche Armut gebe es doch gar nicht in unserem reichen Land. Da müsse man mal die Situation von Menschen in anderen Kontinenten ansehen. Das sei "echte" Armut.

Unerhört! Sage ich. Wie kann man die prekäre Lebenssituation von Menschen in unserem Land mit dem Hinweis auf die noch viel schlechtere Situation in anderen Regionen der Welt herunterspielen!? Der Vergleich ist vielmehr mit dem durchschnittlichen Lebensstandard in unserem Land zu führen. Und unerhört ist es, dass in einem Land wie Deutschland Menschen in Armut leben müssen.

Armut bedeutet nicht allein, dass ich heute nicht weiß, was ich morgen zu essen haben werde. Bei der Kinderarmut bspw. geht es darum, dass der Abstand zu den anderen oft so groß ist, dass die Kinder nicht angemessen am normalen Leben teilnehmen können und auch ihre Bildungschancen leiden. Keine Geburtstagseinladungen annehmen, weil ein Geschenk unbezahlbar ist. Zur Klassenfahrt krank melden, damit nicht auffällt, dass dafür kein Geld übrig ist. Zu Hause kein Platz, an dem man in Ruhe lernen kann und kein Computer mit Internetanschluss – in Zeiten von Homeschooling eine große Bildungsungerechtigkeit.



© Dethard Hilbio

Damit es nicht bei unerhörten Vorurteilen den anderen gegenüber bleibt, dessen Welt ich nicht kenne, braucht es das Zuhören Das Individuum anschauen – in der Nachfolge Jesu, der den einzelnen angesehen hat. Als von Gott angesehenen Menschen. Als Ebenbild Gottes.

Das leben wir in der Diakonie. Nicht allein im Bereich der Armut – sondern in allen Handlungsfeldern, in denen wir uns engagieren. Es ist gelebtes Evangelium, wenn unsere Mitarbeitenden ihr Gegenüber nicht verurteilen oder tadeln wegen der Situation, in der die andere mir begegnet. Sondern wenn sie zuhören – und erkennen: hinter jedem Fall, mit dem sie zu tun haben, steht ein von Gott angesehener Mensch. Die Hilfesuchende in der sozialen Beratung. Der Jugendliche, dessen letzte Chance die Jugendwerkstatt ist. Die Familie, die glücklich die Unterstützung von Ehrenamtlichen annimmt nach der Geburt der Zwillinge. Der Mann aus Syrien, der Rat und Orientierung findet. Der Angehörige, der dankbar ist für die Begleitung seiner sterbenden Frau durch die einfühlsame Sterbebegleiterin. Die junge Frau, die nicht weiß, ob sie das Kind austragen kann. Und es ist auch gelebtes Evangelium, wenn unsere Mitarbeitenden dann dranbleiben: Prüfen, was möglich ist. Den Klienten unterstützen, dass er eigene Kräfte mobilisiert. Die Ratsuchende mitreden lassen, damit sie selbst Handelnde in ihrem Leben ist. Menschen beteiligen und ihnen damit Raum geben, Akteure ihres Lebens zu sein.

Mitreden – unser Auftrag auch in der Gesellschaft: den Erstummten eine Stimme geben. Nicht über sie reden, sondern mit ihnen. Und für sie. Damit sich grundsätzlich etwas ändert in unserer Gesellschaft. Weil wir es nicht hinnehmen, dass Chancen zum Leben so ungleich verteilt sind.

Mein großer Dank gilt den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den vielfältigen Handlungsfeldern, Projekten, Einrichtungen und Beratungsstellen unserer Diakonie Hannover-Land für diesen unverzichtbaren Einsatz am Menschen und für eine Gesellschaft, in der Menschen in Würde leben können.

Herzlichst, Ihre Sabine Preuschoff



Diakonieverband Hannover-Land

Am Kirchhofe 4 B 30952 Ronnenberg

Tel.: 05109 519542

E-Mail: diakonieverband.hannover-land@evlka.de

Homepage: www.dv-hl.de

Mitglied im Diakonischen Werk der evangelischen Kirchen

in Niedersachsen e.V.



Gedruckt vom Umweltdruckhaus: klimaneutral und auf Recyclingpapier